

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

Brandenburg,
Walter

Jahrgang

bis

von

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

Nr.: 802



1AR(RSHA) 55/66



Günther Nickel
Berlin SO 36

P_b 239

642

Abgelichtet für

1Js 4-64 RSHA

1Js4 -65 RSHA

—1Js5-65 RSHA—

1Js17-65 RSHA

Echter!

B r a n d e n b u r g W a l t e r
(Name) (Vorname)

30.4.14 Osnabrück
(Geburtsdatum)

Aufenthaltsermittlungen: 3. Nachtrag

1. Allgemeine Listen

Enthalten in Liste unter Ziffer

Ergebnis negativ - verstorben - wohnt ^{1=43/44} in
(Jahr)

Berlin W 15, Duisburger Str. 16

Lt. Mitteilung von SK, ZSt, WAST, BrA.

2. Gezielte Ersuchen (Erläuterungen umseitig vermerken)

a) am: an: Antwort eingegangen:

b) am: an: Antwort eingegangen:

c) am: an: Antwort eingegangen:

3. Endgültiges Ergebnis:

a) Gesuchte Person wohnt lt. Aufenthaltsnachweis
vom 1.12.64...(NRW)... in B,i,e,l,e,f,e,l,d,,,,,,,,,
Am Wellenkotten 8

b) Gesuchte Person ist lt. Mitteilung

Vom verstorben am:

in

Az.:

c) Gesuchte Person konnte nicht ermittelt werden.

(Name and address of requesting agency)

Berlin Document Center,
U.S. Mission Berlin
APO 742, U.S. Forces

Date: 15. 6. 1964

T-URGENT

It is requested that your records on the following named person be checked:

1259365

Name: **B r a n d e n b u r g , Walter**

Place of birth: 30. 4. 14 Osnabrück

Date of birth: 30. 4. 14 Osnabrück

Occupation: SS-H'Stuf - RSHA IV D 5 (1942) SS-781.

Present address:

Other information:

It is understood that the requested information will be supplied at cost to this organization, and that payment will be made when billing is received.

(Telephone No.)

(Signature)

(This space will be filled in by the Berlin Document Center)

	Pos.	Neg.		Pos.	Neg.		Pos.	Neg.
1. NSDAP Master File	✓		7. SA			13. NS-Lehrerbund		
2. Applications			8. OPG			14. Reichsaerztekammer		
3. PK	✓		9. RWA			15. Party Census		
4. SS Officers	✓		10. EWZ			16.		
5. RUSHA	✓		11. Kulturkammer			17.		
6. Other SS Records			12. Volksgerichtshof			18.	✓	

For explanation of abbreviations and terms, see other side.

1) Fotokop. suff.

2) Anfragen: 28. 4. 62 - Minden
19. 2. 62 - I 1

3) Bef. H. SD - 32143 (Verbindungsfh.)
36144 (Kriegsents.)
29143 (Kripo) - 14144 (Kripo)

4) IDKPD - 11143 Seite 854
2143: Baden - Koblenz

5) Tel. H. RSHA 1943, 4. 3 - SS 1163 -

6) 77-Heinrichs - 2624 -

9/7. Hf.

Explanation of Abbreviations and Terms

2. NSDAP membership applicants
3. PK - Partei Korrespondenz (Party Membership Correspondence - files, etc.)
4. SS Officers - Service Records
5. RUSHA - Rasse - und Siedlungshauptamt (SS racial records of those married and marriage applicants)
6. Non-Officer SS, applicants for SS membership, racial records, police members
8. OPG - Oberstes Parteigericht (Supreme Party Court)
9. RWA - Rueckwandereramt (German returnees)
10. EWZ - Einwandererzentrale (Ethnic Germans' immigration and naturalization records)
12. Volksgerichtshof (People's Court)
15. Party census of Berlin 1939

Name: Brandenburg Walter

44 ~~44~~ ~~Dipl. Volkswirt~~

Geb.-Dat.: 30.4.14. Geb.-Ort: Osnabrück

Nr.: 8783164 Aufn.: 1. Okt. 1940

Aufnahme beantragt am: 13.7.40.

Wiederaufn. beantragt am: genehm.:

Austritt:

Gelöscht:

Ausschluß:

Aufgehoben:

Gestrichen wegen:

Zurückgenommen:

Abgang zur Wehrmacht:

Zugang von:

Gestorben:

Bemerkungen:

Wohnung: Bielefeld Klosterplatz 6

Ort: Braunes Haus Gau: Reichsleitung

Monatsmeldg. Gau: M. f. Dr. Gaus Mt. 31.12.40 Bl.

Lt. RL / vom

Wohnung: Berlin - Wilhelmsruh

Ortsgr.: Dr. Gaus Gau: B.C. M

Monatsmeldg. Gau: Mt. Bl.

Lt. RL / vom

Wohnung:

Ortsgr.: Gau:

Monatsmeldg. Gau: Mt. Bl.

Lt. RL / vom

Wohnung:

Ortsgr.: Gau:

Monatsmeldg. Gau: Mt. Bl.

Lt. RL / vom

Wohnung:

Ortsgr.: Gau:

646

Dienstgrad	Bef.-Dat.	Dienststellung	von	bis	h'amtl.	Eintritt in die <i>SS</i> :		Dienststellung	von	bis	h'amtl.
U'Stuf.	20.4.38	F. i. SD - H'amt	20.4.38		*	Eintritt in die Partei: (1.5.32) <i>Wiederangem.</i>	290 959				
O'Stuf.	20.4.38	Rückwärtig. H. Amt	20.4.38			1.10.38	8783 464				
Hpt'Stuf.							30.4.14				
Stubaf.						Walter Brandenburg					
O'Stubaf.						Größe: 173	Geburtsort: Osnabrück				
Staf.						Anschrift und Telefon:					
Oberf.						<i>SS</i> -Z. A.	Julleuchter *				
Brif.						Winkelträger *	SA-Sportabzeichen * br.				
Gruf.						Coburger Abzeichen	Olympia				
O'Gruf.						Blutorden	Reiterabzeichen				
						Gold. H. J.-Abzeichen *	Fahrabzeichen				
						Gold. Parteiabzeichen	Reichssportabzeichen * br.				
						Gauehrenden	D. L. R. G. * br.				
						Totenkopfring	<i>SS</i> -Leistungsabzeichen				
						Ehrendegen					

SS- und Zivilstrafen:

Familienstand: *vh.*
29.10.38

Beruf:

jetzt

Parteilätigkeit:

Ehefrau: Magarete Tönfmann 30.2.11. Hagen

erlernt *Diplom Volkswirt*

SS-Führer

Mädchenname

Geburstag und -ort

Arbeitgeber:

Parteigenossin:

Volksschule *4 Kl.*

Höhere Schule *OI Abitur*

Tätigkeit in Partei:

NSDAP

Fach- od. Gew.-Schule

Technikum

Religion:

gottgl.

Handelsschule

Hochschule

K. A.: 11.10.37

Fachrichtung: *Volkswirtschaft*

3 Sem.

Kinder: m. w.

Sprachen:

Stellung im Staat (Gemeinde, Behörde, Polizei, Industrie):

1. 26.2.40	4.	1. 10.42	4.
2.	5.	2. 21.44	5.
3.	6.	3.	6.

Führerscheine:

Nationalpol. Erziehungsanstalt für Kinder:

Ahnennachweis:

Lebensborn: *1/4*

Freikorps:	von	bis	Alte Armee:	Auslandtätigkeit:
Stahlhelm:			Front:	
Jungdo:			Dienstgrad:	Einbürgerung am
HJ: *	1.10.31	- 1.5.32	Gefangenschaft:	Deutsche Kolonien:
SA: *	1.5.32	- 20.4.38	Orden und Ehrenzeichen: <i>K.K.K. I.H.O. S.D. (H)</i> <i>K.V. K.K. II. u. S.D. (H) (43)</i>	
SA-Res.:			Verw.-Abzeichen:	Besond. sportl. Leistungen:
NSKK:			Kriegsbeschädigt 0/0:	
NSFK:				
Ordensburgen:				
Arbeitsdienst:				
ff-Schulen:	von	bis	Reichswehr:	Aufmärsche:
Tölz			Polizei:	
Braunschweig			Dienstgrad:	
Berne			Reichsheer: <i>1939 12. Hofbau Soldat</i>	Sonstiges:
Forst			Dienstgrad: <i>Führer</i>	
Bernau				
Dachau			Kriegsbeorderung:	

N. u. S.-Fragebogen

(Von Frauen sinngemäß auszufüllen.)

Name und Vorname des SS-Angehörigen, der für sich oder seine Braut oder Ehefrau den Fragebogen einreicht:

Fraudenburg, Walter

Dienstgrad: *44 - Leutnant SS-Dr.*

66312

W. B. Nr.

Name (leserlich schreiben):

Fraudenburg, Walter

in 44 seit

Dienstgrad:

44 - Leutnant

44-Einheit:

S. J. - U. H. Lindeburg

in SA von

1. 5. 1932

bis

in SS von

1. 10. 1931

bis

1. 5. 1932

Mitglieds-Nummer in Partei:

in 44:

geb. am

30. 4. 1914

zu

Bruck

Kreis:

Bruck

Land:

Preußen

jetzt Alter:

24

Glaubensbet.:

gottgläubig

Jetziger Wohnort:

Birkfeld

Wohnung:

Grüne 14.

Beruf und Berufsstellung:

Lehrer, Volkswirt, Referent im S. J.

Wird öffentliche Unterstützung in Anspruch genommen?

nein

Liegt Berufswechsel vor?

nein

Außerberufliche Fertigkeiten und Berechtigungscheine (z. B. Führerschein, Sportabzeichen, Sportauszeichnung):

1. K. - Sportabzeichen, Reichs-Turn- u. Sportabz., Grundschrift 1. u. 2. R. G., 2. Klasse für 1. K. - Sportabzeichen

Staatsangehörigkeit:

Reichsdeutsche

Ehrenamtliche Tätigkeit:

—

Dienst im alten Heer: Truppe

—

von

—

bis

Freikorps

—

von

—

bis

Reichswehr

—

von

—

bis

Schutzpolizei

—

von

—

bis

Neue Wehrmacht

—

von

—

bis

Letzter Dienstgrad:

—

Frontkämpfer:

—

bis

—

; verwundet

Orden und Ehrenabzeichen einschl. Rettungsmedaille:

—

Personenstand (ledig, verwitwet, geschieden — seit wann):

ledig

Welcher Konfession ist der Antragsteller?

gottgläubig

die zukünftige Braut (Ehefrau)?

gottgläubig

(Als Konfession wird auch außer dem herkömmlichen jedes andere gottgläubige Bekenntnis angesehen.)

Ist neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung vorgesehen?

Ja - nein

Hat neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung stattgefunden?

Ja - nein

Gegebenenfalls nach welcher konfessionellen Form?

—

Ist Ehestands-Darlehen beantragt worden?

Ja - nein

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)?

—

Wann wurde der Antrag gestellt?

—

Wurde das Ehestands-Darlehen bewilligt?

Ja - nein

Soll das Ehestands-Darlehen beantragt werden?

Ja - nein

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)?

Wohlfahrtsamt St. Hekt

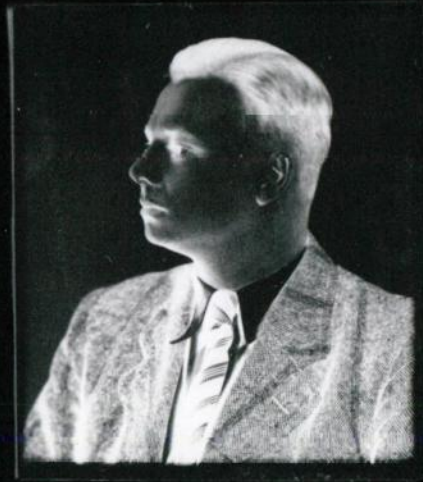
Birkfeld, Rathen.

649

Raum zum Aufkleben der Lichtbilder.



Raum zum Aufleben der Lichtbilder.



052

Nr. 2 Name des leiblichen Vaters: Fraudenberg Vorname: Robert
Beruf: Hauswirtschaft Jegiges Alter: 47 Sterbealter: -
Todesursache: -
Ueberstandene Krankheiten: -

Nr. 3 Geburtsname der Mutter: Jösting Vorname: Anna
Jegiges Alter: 52 Jahre Sterbealter: -
Todesursache: -
Ueberstandene Krankheiten: -

Nr. 4 Großvater väterl. Name: Fraudenberg Vorname: Karl, Pöhlisch
Beruf: Eisenbahnschaffner Jegiges Alter: - Sterbealter: 71
Todesursache: Altersschwäche
Ueberstandene Krankheiten: -

Nr. 5 Großmutter väterl. Name: Freksmann Vorname: Maria, Engel
Jegiges Alter: 72 Jahre Sterbealter: -
Todesursache: -
Ueberstandene Krankheiten: -

Nr. 6 Großvater mütterl. Name: Jösting Vorname: Heinrich
Beruf: Gastwirt Jegiges Alter: - Sterbealter: 52
Todesursache: Rippenfellentzündung
Ueberstandene Krankheiten: -

Nr. 7 Großmutter mütterl. Name: Schwarzmann Vorname: Caroline
Jegiges Alter: 76 Jahre Sterbealter: -
Todesursache: -
Ueberstandene Krankheiten: -

a) Ich versichere hiermit, daß ich vorstehende Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht habe.

b) Ich bin mir bewußt, daß wissentlich falsche Angaben den Ausschluß aus der 44 nach sich ziehen.

Bielefeld, den 12. Juni 1938
Ort Datum

Fraudenberg
Unterschrift

Die Unterschrift der zukünftigen
Ehefrau bezieht sich nur auf Punkt a

Am 30. April 1914 wurde ich, Walter Robert Polandens-
berg, als des Oberinspektors Robert Polanden-
berg zu Braubach geboren. In dem den Krieg
mit den Nachkriegsverhältnissen sehr gestörten
Eheverhältnis Eltern wurde 1924 geschieden.
Ich verlebte meine Kindheit in den Jahren
1914 bis 1924 bei Pöfvers
H. Fricke einem bekannten meinem
Großvaterlichen Familie mit Melchior.
Nach dem Verzicht der Volkshuten in Emsen,
Kardachau a/B., Plüms a/B. in Schleddehausen
zu Braubach wurde ich am 1. April 1925 die Auf-
nahmesprüfung für die Prima der Ober-
schule zu Braubach und bestand am sel-
ben Institut am 1. April 1925 die Reifeprüfung
mit dem Prädikat „gut“. Mein Schulbesuch
wurde mit während der ganzen Zeit außer
Haar. Hypothek ermöglicht.

Am Anfang gegen den Willen meiner
Eltern, die mich zum Auswandern in den
Frieden für unmöglich hielt, trat ich
am 1. April 1925 an der Universität in
die Staatswirtschaftswissenschaften und
legte am 25.5./26. des Volkswirtschaftlichen
Diplom Examen ab. Durch persönliche
praktische Tätigkeit habe ich mich mit einem

Fest meines Willens selbst redend,
da ich bei einer monatlichen Be-
haltung meines hutte von noch
nicht 20 50. von zu kaufen und was
zu erhalten hatte. Nach bestandenen
Hochschulan schritt ich eine
Hochschule Konsultationsstelle am
Institut für Wirtschaftswissenschaften
rehabilitieren der Westfälischen Wilhelms-
Universität zu beinhalten. Neben meiner
laufenden Verwaltungstätigkeit habe
ich mich mit praktischen Arbeit
auf dem Gebiet der Raumforschung
in Planung befasst.

Aus meiner politischen Tätigkeit hat
sich folgendes zu entwickeln.

Im Sommer 1931 gründete ich mit
verschiedenen Kameraden den Verein
deutscher nationalsozialistischer Schüler
bund (N.S.S.) an der Brabacher Schule.
Im Oktober 1931 habe ich als 17-jähriger
Schüler in der N.S.S. Verein getreten und an
allen Morgen-, Frey-, Schulausgaben
und Auftritten sowie am Schulaus-
flugpartizipieren. Nebenbei wurde von
mir in verschiedenen Blättern des Kreis-
Brabacher N.S.S. aufgezogen. Meine
offizielle Übersetzung in die N.S.S.

erfolgte bei Erreichung meines 18. Lebens-
jahres, am 1. Mai 1932.

Am 1. Juli 1932 trat ich in die N.V.D.A.B.
ein. Warena durch meine, als viel-
mehr durch die Schuld meines Vaters
für mich bei mir im Herbst 1934 meine
Mitgliedschaft wird verheiratet worden.
Bis zum 1. Mai 1933 war ich meinem
Beitragsverpflichtungen bei meinem
damaligen Vorgesetzten vollständig aus dem
in der Gewerkschaftsordnung gemäß
nachgekommen. Am 1. Mai 1933 verzog
ich nach befristeter und hatte das
dem damaligen Vorgesetzten - Kassen
war mir die Bitte um Überweisung
nicht. Trotz verschiedener Reklamationen
hatte die Überweisung aus und auf ein
dieses Kassen Buchschreibens
an der Gewerkschafts - Kasse, durch die Vorgesetzten
vollständig aus dem noch nicht
ist verzögert wurde, wurde mir nach
1 1/2 Jahren mitgeteilt, dass ich dem Gewerkschafts-
Kassen, unbekannt verzogen, gemacht
sei und daher in der Gewerkschaft - Kasse
nicht mehr geführt wurde. Die unbekannt
redaktionelle und leichtfertige Haltung
meines Vorgesetzten in der Angelegenheit
hat mich nicht mehr an der Gewerkschaft,

als ich neben meinem S.R. und
H.F. Dienst auch in der Ostgruppen Dienst
gaben und die gesamte Tagliche
Zeitung- u. Plakatpropaganda durch-
geführt hatte. Auf Grund der Bestellung
des Stellvertreters des Führers über die Ver-
waltung der hitlerischen Presse bin ich am
1. Mai 1937 ernannt als N.S.D. A.P. bei-
geordnet.

Nach kurzer Dienstleistung als Adjutant
des Oberstgruppenführers der S.R.-Untergruppe
Westfalen - Nord wurde ich am 23. II. 33
mit der Führung eines S.R. Sturmes
beauftragt und habe seit dieser Zeit
ununterbrochen diesen Sturm
geführt. Auf amtliche Weise bin ich
Führer des Sturmes 4/13 (beruflich/w)
und dienstgradmäßig S.R. Sturm-
führer.

Ich versichere obige Angaben nach
bestem Wissen u. Gewissen ge-
nau zu haben.

W. Heuberg.

(Dienststellenstempel)

Düsseldorf, den 15. Oktober 1940.

I C (b) 3 - AZ:977.

An das

Reichssicherheitshauptamt
I C (b) 3

Berlin.-

Betreff:

Beförderungsvorschlag

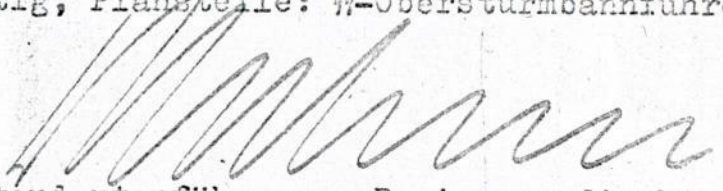
- Anlagen: 1. Stammkarten-Abschrift
2. Personalbericht und Beurteilung
3. Selbstgeschriebener Lebenslauf
4. Durchschlag der Beförderung zum Hauptsturmführer
5. Vorschlagsprotokoll
6. Zwei Lichtbilder

Ich bitte, die Beförderung des 44. Obersturmführers Walter Brandenburg
z. Zt. Referent III D beim SD-Abschnitt Bielefeld zum
44. Hauptsturmführer
Nr. 290.959, letzte Beförderung: 20.4.1939
erwirken zu wollen.

Ich erbitte gleichzeitig

- Ernennung zum Führer /
Beauftragung mit der Führung /
Beauftragung m. d. W. d. G. /

Privatanschrift: Walter Brandenburg, Bielefeld, Klosterplatz 5
hauptamtlich tätig, Planstelle: 44-Obersturmbannführer.


44-Standartenführer u. Regierungsdirektor.

Düsseldorf, den 15. Oktober 1940.

Anmerkung: 1. Originalzeugnisse und Ausweise sind nicht mit einzureichen.
2. Deutliche Schrift, möglichst Schreibmaschine.
3. Die Anlagen 1, 3, 4, 5 und 6 sind nur bei Beförderung zum Sturmführer nötig.
4. Für etwaige zur Beförderung notwendig erachtete Begründung und Weitergabevermerke ist die Rückseite zu benützen.

Düsseldorf, den 15. Okt. 1940

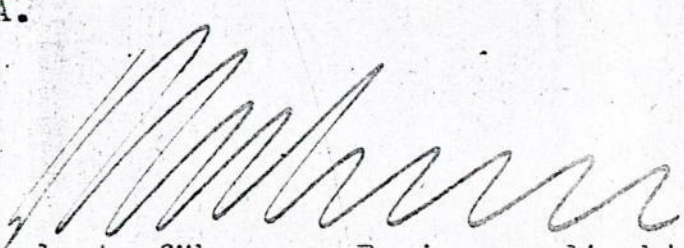
I C (b) 3 Az.: 977

Betr.: Beförderungsvorschlag // - O' Stuf. B r a n d e n b u r g
zum // - Hauptsturmführer.

B. hatte ich bereits zum 20.4.1940 zur Beförderung zum // - Hauptsturmführer vorgeschlagen. Meinem Vorschlag ist jedoch von dort aus nicht stattgegeben worden.

B. ist der Wirtschaftsreferent des SD-Abschnitts Bielefeld und befindet sich seit dem 29.5.1940 beim Einsatz in Holland. Auf Grund der bisher von ihm beim Abschnitt Bielefeld geleisteten Arbeit, die volle Anerkennung des RSH gefunden hat und seiner ebenso fruchtbaren Arbeitsweise in Holland, bitte ich seine Beförderung zum // - Hauptsturmführer nunmehr aussprechen zu wollen.

B. hat kurzfristig vom 6.2.39 - 6.5.39 gedient; erreichter Dienstgrad Schütze u. UFA.


// - Standartenführer u. Regierungsdirektor

aus R.H.F. *re*

V e r m e r k ..

- - - - -

Hauptabteilung I-1/Dr. St/Ha

Berlin, den 14. 1. 1942.

Auf Grund einer Vereinbarung zwischen ~~W~~-Obergruppenführer Heydrich und Reichsminister Rosenberg ist ~~W~~-Hauptsturmführer Brandenburg als Verbindungsführer zwischen dem Reichssicherheitshauptamt und dem Ostministerium eingesetzt. Er wird bezeichnet als "Verbindungsführer des Reichsführers-~~W~~ zum Ostminister" und soll auch in Angelegenheiten des Reichskommissars mit eingeschaltet werden.

Ich bitte, ~~W~~-Hauptsturmführer Brandenburg von Massnahmen, die mit dem Reichsminister Ost zu besprechen sind, zu benachrichtigen.

S

An

Hauptabteilung I/1

Herrn Dr. Stier,

Herrn Dir. Pfahler,

Herrn Dr. Petschauer,

Herrn Dr. Goerke,

Herrn Dr. Müller,

Herrn Buchholz

Personal-Bericht

des 44-Obersturmführer Walter Brandenburg SD-Abschnitt Bielefeld
(Dienstgrad) (Vor- und Zuname) (Dienststelle und Einheit)

Mitglieds-Nr. der Partei: ./. 44-Ausweis-Nr.: 290 959

Seit wann in der Dienststellung: 1.7.1937 Beförderungsdatum zum letzten Dienstgrad: 20.4.1939

Geburtstag, Geburtsort (Kreis): 30.4.1914 zu Osnabrück

Beruf: 1. erlernter: Diplom Volkswirt 2. jetziger: Referent im SD.-RF44

Wohnort: Bielefeld Straße: Klosterplatz 5

Verheiratet: ja Mädchenname der Frau: Margarete Tönsmann Kinder: 1 Konf.: gottgl.

Hauptamtlich seit: 1. Juli 1937

Vorstrafen: keine

Verletzungen, Verfolgungen und Strafen im Kampfe für die Bewegung: keine

Beurteilung

I. Allgemeine äußere Beurteilung:

1. rassisches Gesamtbild: Fälsch mit nordischem Einschlag
2. persönliche Haltung: offen, ehrlich, bescheiden, kameradschaftlich.
3. Auftreten und Benehmen in und außer Dienst: energisch, weiss sich durchzusetzen
4. geldliche Verhältnisse: geordnet
5. Familienverhältnisse: geordnet

II. Charaktereigenschaften:

1. allgemeine Charaktereigenschaften: offen, ehrlich, zuvorkommend
2. geistige Frische: geistig ausserordentlich rege, lebendig.
3. Auffassungsvermögen: gutes Auffassungsvermögen
4. Willenskraft und persönliche Härte: fester Wille, versteht sich durchzusetzen
5. Wissen und Bildung: ausgezeichnetes Wissen, Staatsexamen mit gut bestanden
6. Lebensauffassung und Urteilsvermögen: nationalsozialistische Lebensauffassung, gesundes Urteilsvermögen.
7. besondere Vorzüge und Fähigkeiten: einwandfreie soldatische Haltung, sicheres u. gewandtes Auftreten
8. besondere Mängel und Schwächen: keine

III. Ausbildungsgang (alte Armee, RW, Wehrmacht, Polizei, Sonderkurse 44), innegehabte Dienststellung in der 44:

SA-Führerlehrgang vom 4.4.34-11.5.34, L-Schein Inhaber, 6.2.-6.5.39 Wehrmacht.

IV. Grad und Fertigkeit der Ausbildung:

1. im Ordnungsdienst:

1. praktische Kenntnisse: gute Kenntnisse vorhanden

2. theoretische: gute Kenntnisse vorhanden

2. im Geländedienst:

1. praktische: gute Kenntnisse vorhanden

2. theoretische: gute Kenntnisse vorhanden

3. im Sport:

1. praktische: guter Sportsmann, Inhaber des SA- u. Reichssp- abzeichen.

2. theoretische: L-Schein Inhaber, gute Kenntnisse

3. besitzt Sportabzeichen: SA- u. Reichssportabzeichen

4. Weltanschauung:

1. eigenes Wissen: gutes eigenes Wissen.

2. Fähigkeit des Vortragens: klar und darstellende, lebendige Vortragsweise

3. Einstellung zur nat.-soz. Weltanschauung: bejahend

5. Fähigkeiten und Kenntnisse im Innendienst, Disziplinarwesen und Verwaltung:

gute Kenntnisse vorhanden

Gesamtbeurteilung: 44-Obersturmführer Brandenburg ist vorbildlicher 44-Führer und zählt qualitativ zu den besten Referenten des Abschnitts.

Er ist jederzeit einsatzbereit. Sein Verhalten in und ausser Dienst ist ohne Tadel.

Eignung:

1. geeignet für jetzige Dienststellung ohne Aussicht auf höhere: ja

2. geeignet für andere Dienststellungen (welche): ./.

Stellungnahme der vorgesetzten Dienststellen:

Einverstanden:

Düsseldorf, den 15. April 1940

Im Auftrage:

15. Okt. 1940

44-Hauptsturmführer u. Reg. Assessor

662

I A 5 a Az.: 2.464

Berlin, den : 6. Jan. 1943

Amtschef I: // -Gruppenführer Streckenbach
Gruppenleiter: // -Brigadeführer Schulz
Referent: // -Sturmabführer Schwinge i. V.
Hilfsreferent: // -Sturmabführer Lopass

12. JAN. 1943

I 9/4

Betr.: Beförderung des // -Hauptsturmführers Walter Brandenburg
// -Nr.: 290.959, zum // -Sturmabführer.

I. Vermerk: Das Amt III im Reichssicherheitshauptamt bittet, // -Hauptsturmführer Brandenburg mit Wirkung vom 30.1.43 zum // -Sturmabführer zu befördern.

Pg. seit: 1. 5.1937

Pg-Nr.: 8.783.164

// seit: 1. 9.1937

// -Nr.: 290.959

HJ vom: 1.10.1931

bis 1.5.1932

SA vom: 1. 5.1932

bis Übertritt zur //.

Alter: 28 Jahre - Egl. - verh. seit: 29.10.1938

Alter der Ehefrau:

31 Jahre - Kinder: 2.

1. Udo, geb.: 26. 2.1940

2. Elke, " 6.11.1942

Sportabzeichen:

SA-Wehrabzeichen, DRA

Wehrverhältnis:

ungedient.

Dienststellung:

Referent III D, z.Zt. Verbindungsführer zum Ostministerium.

Letzte Beförderung:

9.11.1940

Schulbildung:

Oberrealschule - Abitur. Studium d. Volkswirtschaftslehre, 26.5.1936 volkswirtschaftl. Diplom-Prüfung.

Nach bestandenem Staatsexamen war B. als Assistent am Institut für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster/Westf. tätig.

Am 1.6.1937 trat er in das hauptamtliche Dienstverhältnis des Reichsführers-// und wurde als Referent III D beim SD-Abschnitt in Bielefeld eingesetzt. Vom 28.5.1940 bis 27.2.41 war // -Hauptsturmführer Brandenburg als Wirtschaftsreferent dem Einsatzkommando für die besetzten niederländischen Gebiete zugeteilt. Am 28.2.1941 wurde er zum SD-Abschnitt in Halle als Referent III D abgeordnet und am 6.10.1941 zum RSHA - Amt III - versetzt.

Am gleichen Tage wurde er als Verbindungsführer zum Ostministerium eingesetzt.

4-Hauptsturmführer B r a n d e n b u r g wird gut beurteilt. Er ist ein vorbildlicher 4-Führer und hat sich durch tadellos Haltung und gute Kameradschaft besonders ausgezeichnet. Charakterlich und weltanschaulich ist er einwandfrei.

In der Bewegung hat er sich schon frühzeitig aktiv betätigt. In Osnabrück gründete er den NS-Schülerbund und war auch maßgeblich am Aufbau der HJ beteiligt. Mit 19 Jahren gehörte er bereits der SA an und hat regelmäßig an den Sturmdiensten teilgenommen. Vom 23.1.1933 bis 1.6.1937 war er Führer des SA-Sturmes 4/13 in Münster. Am 1.7.1932 trat er erstmalig in die NSDAP ein. Durch Wegzug unterblieb jedoch seine Überweisung, und er wurde infolgedessen als "unbekannt verzogen" aus den Listen der NSDAP gestrichen.

Am 1.5.1937 wurde er erneut in die NSDAP aufgenommen.

Einer Beförderung des 4-Hauptsturmführers Brandenburg zum 4-Sturmbannführer kann jedoch nicht zugestimmt werden, da die Bestimmungen des Erlasses vom 1.7.1941 nicht erfüllt sind.

4-Hauptsturmführer B r a n d e n b u r g wurde letztmalig erst am 9.11.1940 befördert und ist erst 28 Jahre alt.

Außerdem hat er bisher nicht an einer Grundausbildung teilgenommen.

- II. An das 4-Personalhauptamt mit der Bitte um Genehmigung.
- III. Zurück an das RSHA - I A 5.
- IV. Wv. bei I A 5 a zur weiteren Bearbeitung.

h. v.

IA	<i>h.</i>
IA 5	IA 5 a
<i>h. v.</i>	<i>h. v.</i>

III A 1 d -102-119

Berlin, den 11. August 1943

An

I A 5

Betreff:

Beförderungsvorschlag

im Hause

- Anlagen: 1. Stammkarten-Abschrift
2. Personalbericht und Beurteilung
3. Selbstgeschriebener Lebenslauf
4. Durchschlag der Beförderung zum Hauptscharführer
5. Vorschlagsprotokoll
6. Zwei Lichtbilder

Ich bitte, die Beförderung des // Hauptsturmführer Walter Brandenburg
z. Zt. Referent III A, z. Zt. Verbindungsführer zum Ostministerium zum
// Sturmbannführer
-Nr. 290 959 letzte Beförderung: 9.11.1940
erwirken zu wollen.

Ich erbitte gleichzeitig

Ernennung zum Führer

Beauftragung mit der Führung

Beauftragung m. d. W. d. G.

Privatanschrift: Berlin W. 15, Duisburgerstr. 16
Alter: 29 Jahre
Stand: verh. seit 26.10.1938, Kinder: 2
Konf.: ggl. Frau: ggl.
Pg.Nr. 8 783 164
Wehrverh.: gedient vom 6.2. - 6.5.1939 bei Wh, letzter Dienst-
grad: Funker und Ufa, vom 28.5.1940 - 28.2.1941 im
sicherheitspolizeilichen Einsatz
jetzt: uk-gestellt für SD-RF4

Berlin, den 11. August 1943

Brigadeführer und Generalmajor
der Polizei

Anmerkung: 1. Originalzeugnisse und Ausweise sind nicht mit einzureichen.
2. Deutliche Schrift, möglichst Schreibmaschine.
3. Die Anlagen 1, 3, 4, 5 und 6 sind nur bei Beförderung zum Sturmführer nötig.
4. Für etwaige zur Beförderung notwendig ersichtete Begründung und Weitergabevermerke ist die Rückseite zu benutzen.

665

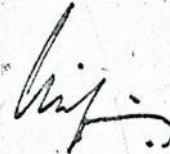
Beurteilung:

W-Hauptsturmführer Brandenburg ist seit 1.6.37 hauptamtlich im SD tätig und fand zunächst als III D-Referent bei einem Abschnitt Verwendung. Von Mai 1940 bis März 1941 war er zum sicherheitspolizeilichen Einsatz in Holland abgestellt. Seit Oktober 1940 ist B. Verbindungsführer des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD zum Ostministerium.

B. hat sich sowohl bei seiner Verwendung im Reich wie auch im Einsatz stets durch eine tadellose Haltung, einen unermüdlichen Fleiss und grosses Geschick und Interesse an der sachlichen Arbeit ausgezeichnet. Seinem steten persönlichen Einsatz in Amsterdam war es zu verdanken, dass der gesamte kulturpolitische Gegner und Emigrantenklüngel rasch und nachhaltig ausgeschaltet werden konnte. Mit besonderem Geschick gestaltete er als Verbindungsführer zum Ostministerium die erforderliche Zusammenarbeit und hat es stets verstanden, die Interessen des RSMA wirksam zu vertreten.

Auf Grund der Tätigkeit als Verbindungsführer, in der B. mit den höchsten Staats- und Parteidienststellen Besprechungen und Verhandlungen zu führen hat, erscheint die Beförderung zum W-Sturmbannführer trotz Nichterreichen der festgesetzten Altersgrenze im dienstlichen Interesse in jeder Weise gerechtfertigt.

Brandenburg ist alter SA-Mann und gehörte in den Jahren 1931 und 1932 der HJ an. Seine klare weltanschauliche Ausrichtung und politische Zuverlässigkeit hat er jederzeit unter Beweis gestellt.



W-Obersturmbannführer

Reichssicherheitshauptamt
I A 5 a Az.: 2 464

Berlin, den *5. 7. 44*

Amtschef I: 4-Standartenführer Ehrlinger
Abt.Leiter: 4-Sturmabführer Wanninger
Referent: 4-Sturmabführer Schwinge
H'Referent: 4-Sturmabführer Kutter

Betr.: Beförderung des 4-Hauptsturmführers Walter B r a n d e n -
b u r g, 4-Nr. 290 959, zum 4-Sturmabführer.

I. Vermerk: Das Amt III des Reichssicherheitshauptamtes bittet
um Beförderung des 4-Hauptsturmführers Walter
Brandenburg mit Wirkung vom 21.6.44 zum 4-Sturmab-
führer.

Pg. seit: 1.5.1937 Pg.Nr. 3 783 164

4 seit: 1.9.1937 4 Nr. 290 959

(HJ vom 1.10.31 - 1.5.32)

(SA vom 1. 5.32 bis Übertritt zur 4)

Alter: 30 Jahre (geb. 30.4.14 in Osnabrück) -gg1. -

verh.s.: 29.10.38, Alter der Ehefrau: 33 Jahre

(geb. 30.3.11) Kinder: 3

1. Udo geb. 26. 2.1940

2. Elke " 6.11.1942

3. Ingrid " 21. 3.1944

Sportabzeichen: SA-Wehrabzeichen und Reichssport-
abzeichen.

Wehrverhältnis: 1939 12 Wochen Soldat, Funker
UF-Anw., 9 Monate sicherheitspoli-
zeilicher Einsatz Den Haag.

Auszeichnungen: KVK II.Kl.m.Schw., Ehrenzeichen
der HJ.

Dienststellung: Referent III D, zzt. Verbindungs-
führer zum Ostministerium.
(Stubaf.-Planst. s.1.12.40, B 6)

Letzte Beförderung: 9.11.1940.

Schulbildung: Oberrealschule bis Abitur, Studium
d.Volkswirtschaftslehre, 26.5.1936
volkswirtschaftl.Diplom-Prüfung.

Brandenburg war in der Kampfzeit ein besonders aktiver
Nationalsozialist. Seine klare weltanschauliche Hal-
tung und politische Zuverlässigkeit hat er jederzeit
unter Beweis gestellt. Charakterlich ist B. einwand-
frei und in Kameradenkreisen beliebt.

b.w.

667

13. Juli 1944

Seit 1.6.37 ist B. hauptamtlich im SD/RFW tätig. Sowohl im Reich wie auch im Einsatz hat sich B. durch unermüdlichen Fleiß und großes Geschick und Interesse an der sachlichen Arbeit ausgezeichnet. Als Verbindungsführer zum Ost-Ministerium hat er es verstanden, die Interessen des Reichssicherheitshauptamtes wirksam zu vertreten.

B. gehört der Führerlaufbahn des leitenden Dienstes an. Die Bestimmungen des W-Befehls vom 15.11.42 sind erfüllt.

Im Hinblick auf seinen Einsatz für die Bewegung während der Kampfzeit sowie seiner Haltung und Leistungen wird gebeten, W-Hauptsturmführer Brandenburg mit Wirkung vom 21.6.44 zum W-Sturmbannführer zu befördern.

- II. Vorlage C mit der Bitte um Genehmigung.
- III. An das W-Personalhauptamt mit der Bitte um weitere Veranlassung.
- IV. Zurück an das RSiHA - I A 5 - .

I.V.

I A (I)	I A 5	I A/5 a
	U.V.	9/5
		Ku/Gz.

X

Zum W-Sturmtruppführer
den W-Hauptsturmführer

Brandenburg, Walter
geb. am: 30.4.1914 (30 Jahre)

Eintritt in die W: 1.9.1937 W-Nr. 290 959

letzte Beförderung: 9.11.40 Pg-Nr. 8 783 164

Dienststellung: Referent im Reichssicherheitshauptamt,
Amt III - und Verbindungsführer zum
Ostministerium.

gedient: 1939 3-monatliche Übung

erreichter Dienstgrad: Funker und Unterf.Anw.

Fronteinsatz: 9 Monate sicherheitspolizeilicher
Einsatz, ein erneuter Einsatz ist
vorgesehen.

Auszeichnungen: KVK II.Kl.m.Schw., Ehrenzeichen der HJ

verwundet: nein

verheiratet: ja - seit: 29.10.1938

Alter der Ehefrau: 33 Jahre

Zahl der Kinder: 3

Alter des jüngsten Kindes: 3 Monate

Konfession:agl.

Beurteilung durch:
Reichssicherheitshauptamt

W-Hauptsturmführer - Brandenburg, der in der
Kampfzeit der HJ angehörte, war ein besonders aktiver
Nationalsozialist. Sowohl im Reich als auch im sicher-
heitspolizeilichen Einsatz hat sich B. durch unermüdlichen
Fleiß und großes Interesse an der sachlichen Arbeit ausge-
zeichnet. Als Verbindungsführer zum Ostministerium hat er
es verstanden, die Interessen des Reichssicherheitshaupt-
amtes wirksam zu vertreten.

Der Chef des Reichssicherheitshauptamtes bittet daher, den
W-Hauptsturmführer Brandenburg im Hinblick auf
seinen Einsatz für die Bewegung während der Kampfzeit sowie
seine Haltung und Leistung mit Wirkung vom 21.6.1944 zum
W-Sturmtruppführer zu befördern.

SS-Hauptsturmführer Walter Brandenburg

Berlin, den 9.6.1944

M e l d u n g !

=====

Personen	in der Gruppe
2	1
Anzahl	
Beh. /	

Anlässlich einer Dienstreise in die besetzten Ostgebiete in der Zeit vom 31. Mai bis 8. Juni 1944 wurde ich am Freitag, dem 2.6. zu einer Abendveranstaltung in das Haus Datsche des SS-Gruppenführers von Gottberg eingeladen. An dieser Abendveranstaltung nahmen u.a. teil der Oberquartiermeister der Heeresgruppe Mitte Oberst von Unhold, Hauptbannführer Nickel, die Flak-Offiziere und SS-Führer des HJ-Kriegseinsatzkommandos Mitte, eine Reihe von führenden Persönlichkeiten der Generalkommissariate-Verwaltung und SS-Standartenführer Dr. Dirlwanger. Etwa gegen 1.30 Uhr nachts wurde ich völlig unmotiviert von SS-Standartenführer Dirlwanger auf das Schwere in meiner Ehre als SS-Führer beleidigt. Standartenführer Dirlwanger hatte kurz vorher das Thema Kriegsdrückebergerei angeschnitten. Standartenführer Dirlwanger griff mich plötzlich mit folgender wörtlicher Beleidigung an: "Der Brandenburg, das ist auch ein so schräger Vogel, der in den fünf Kriegsjahren nichts anderes getan hat als sich in Berlin herumzudrücken und im Ostministerium die grosse Gasch zu führen". Diese Äusserung wirkte umso beleidigender als vorher ausgiebig das Thema Kriegsdrückebergerei erörtert worden war. Ich habe daraufhin einen Moment gewartet in der Hoffnung, dass der dienstälteste anwesende SS-Führer und Hausherr, SS-Gruppenführer von Gottberg, meinen Ehrenschatz übernehmen würde. Da von dieser Seite nichts geschah, bin ich kurz aufgestanden, habe mich beim Gruppenführer von Gottberg unter Hinweis auf die gefallene Beleidigung abgemeldet und bin gegangen.

670

Wie mir von Anwesenden berichtet wurde, hat sich nach meinem Weggang Standartenführer Dirlwanger erst recht über meine angebliche Drückebergerei im Kriege verbreitet. Er hat dabei erklärt, dass alle kriegsverwendungsfähigen Männer, die in den fünf Jahren noch nicht an der Front gewesen seien, für ihn "Lumpen" wären und da dies bei mir der Fall wäre, sei ich ein "Lump". Anwesende Luftwaffen-Offiziere und auch sonstige Angehörige der Zivilverwaltung, von denen ein grosser Teil auch noch keine Kriegsauszeichnungen besass, wurden von ihm dadurch beleidigt, dass er äusserte, dass kein anständiger Soldat das Kriegsverdienstkreuz tragen würde. Als von Anwesenden, u.a. dem stellvertr. Generalkommissar, SS-Standartenführer Freitag, dem stellv. Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD, SS-Sturm-bannführer Gornig, dem Hauptbannführer Nickel und dem Oberbannführer Schulz gegen die laufenden Beleidigungen, die Standartenführer Dirlwanger über mich äusserte, energisch protestiert wurde, erklärte Standartenführer Dirlwanger, er könne es schriftlich nachweisen, dass ich ein "Lump" sei, da er einen Brief des SS-Obergruppenführers Berger an ihn in Händen habe, in dem drin stünde, dass ich mich bisher mit "SD-Touren" vor einem Fronteinsatz gedrückt hätte und dass es daher für mich Zeit würde Soldat zu werden. Standartenführer Dirlwanger hat mich dann im Verlauf seiner weiteren Äusserungen verschiedentlich als "Lump" bezeichnet. SS-Gruppenführer von Gottberg ist von verschiedenen Anwesenden, wie mir hinterher berichtet wurde, gebeten worden einzuschreiten und mich zu rehabilitieren. Es ist in dieser Hinsicht von seiner Seite nichts geschehen.

286
Hr. Geh. /

, - 3 -

Als von verschiedenen Anwesenden, darunter auch Luftwaffen-Offizieren, der Versuch gemacht wurde, durch Verlassen des Hauses gegen das Verhalten des Standartenführers Dirlwanger zu protestieren, wurden sie von SS-Gruppenführer von Gottberg zurückbefohlen. Lediglich dem SS-Sturmabführer Sepp vom Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD wurde gestattet zu gehen.

Es ist mir persönlich völlig unklar aus welcher Motivierung heraus Standartenführer Dirlwanger diese Beleidigungen und Ehrabschneidungen gemacht hat. Ich bin Standartenführer Dirlwanger nur ganz flüchtig von gelegentlichen Zusammenkünften in Berlin bekannt; der Abend selbst verlief völlig harmonisch. Standartenführer Dirlwanger trank mir etwa 2 Stunden vor dem Zwischenfall in der üblichen Weise zu und es bestand aus dem Abend heraus kein ausserlicher Anlass zu derartigen Beleidigungen. Im übrigen verweise ich auf die Meldung des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD in dieser Angelegenheit.

2. Dem
Chef der Sicherheitspolizei und des SD vorgelegt.

Heinrich Himmler
H. Himmler

1 AR (RSA) 55 / 66

V.

✓ 1) Als AR-Sache eintragen.

✓ 1a) *Kaski*

2) Vermerk: Der Betroffene ist als Beschuldigter für folgende Ver-
fahren erfaßt:

..... 1 z 4/64	(RSA)	 (Stapo- leit. Bln.)
..... 1 z 5/65	(RSA)	 (RSA)
..... 1 z 4/65	(RSA)	 (RSA)
.....	(RSA)	 (RSA)
.....	(RSA)	 (RSA)

sein Aufenthalt ist ermittelt

Es ist daher in dieser Sache nichts weiter zu veranlassen.

✓ 3) Als AR-Sache wieder austragen.

✓ 4) Herrn OSTA Kaski m.d.B. von *Stapo*

Berlin, den 9.5.66

übergeben
10. MAI 1966 *P*

161

55

Gegenwärtig:
als Vernehmende
Staatsanwalt Schmidt
KOM Bellach
als Protokollführerin
JA Heß

Beginn der Vernehmung:
09.00 Uhr

In die Räume der StA Bielefeld vorgeladen erscheint
im Beistand seines Verteidigers, Herrn Rechtsanwalt
Köhler, der Strafprozeßvollmacht vom 26. April 1967
überreicht, als Beschuldigter der

Diplomvolkswirt Walter Robert Brandenburg,
geb. am 30. April 1914 in Osnabrück,
wohnhaft in Bielefeld, Am Wellenkotten 8,
als 2. Wohnsitz,
und mit 1. Wohnsitz wohnhaft in Berlin 31,
(Wilmerdorf), Bundesallee 31 a.

Dem Erschienen^{en} wurde eröffnet, daß er hier als Beschul-
digter vernommen werden soll. Ihm wurde erläutert, daß
sich das Verfahren gegen diejenigen ehemaligen Angehörigen
des RSHA richtet, die verdächtig sind, an der zentralen
Lenkung der in der Sowjetunion eingesetzten Einheiten
der Sicherheitspolizei und des SD beteiligt gewesen zu
sein. Er wurde gemäß § 136 StPO belehrt, daß er grund-
sätzlich nichts auszusagen brauche. Falls er aussagebereit
sei, könne er zuvor jederzeit einen Verteidiger befragen.
Die Strafvorschriften der §§ 49, 211 und 357 des StGB
in alter und neuer Fassung wurden ihm bekannt gegeben.

Der Beschuldigte erklärte: Ich bin zur Aussage bereit.

Der Beschuldigte überreicht einen schriftlichen Lebenslauf
vom 26. April 1967 und bittet diesen als Anlage zum Pro-
tokoll zu nehmen. Dieser Lebenslauf wurde dem Beschuldigten
nochmals laut vorgelesen. Er bestätigt die Richtigkeit
der dort gemachten Angaben.

Von März bis Juli 1941 war ich Wirtschaftsreferent (Abtlg. III D) im SD- Abschnitt Halle/Saale. Während dieser Zeit habe ich keine Kenntnisse über die Vorbereitungen des geplanten Rußlandfeldzuges von irgendeiner Seite erhalten. Den Kriegsbeginn mit Rußland habe ich erst am Tage des Einmarsches, dem 22.6.1941, erfahren. Es muß nach meiner heutigen Erinnerung im Juli oder August 1941 gewesen sein, als mich über den SD-Abschnitt Halle/Saale ein Einschreiben oder ein Fernschreiben erreichte, in welchem mir befohlen worden war, mich unverzüglich nach Berlin zu begeben und im Personalamt des RSHA zu melden. Ich glaube mich auch heute noch daran erinnern zu können, daß dieses Schreiben von Streckenbach, dem damaligen Chef des Personalamtes, gezeichnet war. Der Grund für meine Bestellung nach Berlin war mir zu dieser Zeit nicht bekannt.

Befehlsgemäß begab ich mich unverzüglich nach Berlin und meldete mich im RSHA. Ich wurde u.a. auch von Streckenbach persönlich empfangen und von diesem erfuhr ich erstmals, welche neue Funktion ich ~~xxxxxxx~~ ausüben sollte. Danach sollte ich die Funktion eines Verbindungsführers des RSHA zum Ostministerium zukünftig ausüben. Irgendwelche näheren Erläuterungen über mein zukünftiges Aufgabengebiet erhielt ich von Streckenbach nicht. Er gab mir jedoch den Befehl, mich am nächsten Morgen auf einen Flugplatz in Berlin bei Heijderich persönlich zu melden. Diesem Befehl kam ich nach. Anlässlich der sehr kurzen Unterredung mit Heijderich erklärte mir dieser+ sinngemäß: "Ich möchte über alles orientiert sein, was in dem Laden passiert." Ferner erklärte er mir, daß er mit Rosenberg gesprochen hätte und bei diesem die Einsetzung eines Verbindungsführers des RSHA im Ostministerium^u durchgesetzt hätte. Meine zukünftige Aufgabe sollte danach folgende sein: Ich sollte mit allen Abteilungen des Ostministeriums zusammenarbeiten und möglichst umfangreiche Informationen an die in Frage kommenden Stellen des RSHA geben. Mein Dienstsitz sollte fortan im Ostministerium sein. Nachdem mir dies alles bekannt gemacht worden war, begab ich mich zunächst in das RSHA zurück und erledigte dort die Formalitäten. Bei dieser Gelegenheit suchte ich ua.

die Gruppenleiter des Amtes III auf und stellte mich bei diesen vor. Einen besonderen Grund bzw. Anlaß zu diesen Besuchen hatte ich nicht. Auch den Amtschef IV, Müller, suchte ich persönlich auf. Nach meiner Ansicht geschah dies auf ~~Befehl~~ Weisung ^{von} Hydrich. An die Einzelheiten des Gespräches mit Müller, kann ich mich heute nicht mehr erinnern. Ich weiß nur noch soviel, daß Müller zu mir sagte, es interessiert alles, sorgen sie dafür, daß ich alle Informationen erhalte. Irgendwelche sachliche Weisungen oder Einweisungen in die Tätigkeit der in Rußland eingesetzten Einheiten der Sipo und des SD habe ich von Müller nicht erhalten. Wenn ich heute danach gefragt werde, wann ich zum erstenmal von der Existenz und den sachlichen Aufgaben der Einsatzgruppen bzw. Einsatzkommandos erfahren haben, so kann ich das heute nicht mehr genau sagen. Ich habe nur noch in Erinnerung, daß mir irgendjemand etwas über den organisatorischen Aufbau der Einsatzgruppen mitteilte und daß diese Einheiten der Wehrmacht unterstanden und mit der Wehrmacht im Fronteinsatz waren. Später habe ich dann auch erfahren, daß es zu den Aufgaben der Kommandos u.a. auch gehörte, Exekutionen von bestimmten Personen durchzuführen. Ich vermag jedoch heute nicht mehr anzugeben, von wem ich diese Tatsache erfuhr und wann dies war. In diesem Zusammenhang möchte ich betonen, daß ich niemals einen Exekutivbefehl gesehen habe, der inhaltlich die Tötung von Juden und anderen Personen anordnete. Die mir hier vorgehaltenen Befehle und Anordnungen grundsätzlicher Art, die sich mit dem Einsatz und den Aufgaben der Sicherheitspolizei im Rußlandfeldzug befassen, habe ich niemals zu Gesicht bekommen. Von diesen Befehlen ist mir nur dem Inhalt nach der s.g. Kommissarbefehl irgendeinmal bekannt geworden. Sachlich jedoch hatte ich mit diesen Dingen nichts zu tun. Auch die mir hier vorgehaltenen Einsatzbefehle 8, 9 und 14, die sich inhaltlich mit der Aussonderung

von Kriegsgefangenen befassen, habe ich damals nicht zur Kenntnis bekommen.

Kurz nach meiner Ernennung zum Verbindungsführer begab ich mich in das Ostministerium, welches damals ^{in der} Rauchstraße seinen Sitz hatte. Dort erhielt ich ein Dienstzimmer und eine Schreibkraft vom Ministerium. Weiteres Personal hatte ich nicht. Im Laufe der Zeit nahm ich Kontakt zu den leitenden Herrn des Ostministeriums auf. Insbesondere war es hier anfangs der Presseschef, Major Cranz, und die Herren der politischen Abteilung, Dr. Bräutigam, Dr. Kinkelin, Kleist und die Herren der Wirtschaftsabteilung, mit denen ich zusammen kam. Der mir in diesem Zusammenhang vorgehaltene Name Wetzels ist mir nicht rememberlich.

Zu meiner Tätigkeit im Ostministerium möchte ich folgendes sagen: Ich besaß eine völlig unabhängige Stellung und unterstand weder dem Ostministerium, noch der Befehlsgewalt der einzelnen Amtschefs. Damit will ich jedoch nicht sagen, daß ich den ^{Weisungen} ~~Erlassen~~ und Befehlen der einzelnen Amtschefs von Fall zu Fall nicht ^{hätte entsprechen müssen.} ~~entsprechen mußte~~ ~~Oswald~~ ~~der~~ ~~Chef~~ ~~der~~ ~~Sicherheitspolizei~~ ~~und~~ ~~des~~ ~~SD~~ ~~meins~~ ~~sachlich~~ ~~Vorge-~~ ~~setzter~~ ~~war~~

Vermerk:

Der Beschuldigte bittet darum, die heutige Vernehmung an dieser Stelle abubrechen, er müsse noch wichtige geschäftliche Terminen wahrnehmen, die nicht aufschiebbar seien. Er erklärt sich zur Fortsetzung dieser Vernehmung in der Woche vom 7. bis zum 12. Mai bereit, da er des öfteren geschäftlich in Berlin zu tun hat, verspricht er, den vernehmenden Staatsanwalt rechtzeitig vorher von einem in dieser Woche zu vereinbarenden Vernehmungstermin in Kenntnis zu setzen. Die weitere Vernehmung soll in Berlin durchgeführt werden.

Laut diktiert, mitgehört, genehmigt
und selbst unterschrieben:

Geschlossen:

gez. Schmidt

gez. Wellach

gez. Heß

gez. Walter Brandenburg

Ende der Vernehmung:

14.10 Uhr

Übertragung der Vernehmung vom 8. Mai 1967
(Stenogramm)

Gegenwärtig: Staatsanwalt S c h m i d t
Justizangestellte Schele

Beginn der Vernehmung 14.00 Uhr.

Nach vorheriger Vereinbarung erscheint in den Räumen des Generalstaatsanwalts bei dem Landgericht im Beistand seines Verteidigers, Herrn Rechtsanwalt Köhler, als Beschuldigter der Diplom-Volkswirt

Walter Robert B r a n d e n b u r g .

Die verantwortliche Vernehmung vom 27. April 1967 soll heute fortgesetzt werden.

Der Beschuldigte wurde nochmals auf seine ihm zustehenden Rechte hingewiesen. Er verzichtet auf ein nochmaliges Vorlesen der in Betracht kommenden Rechtsvorschriften und des bisherigen Protokolls.

Er erklärt:

Ich habe das bisherige Protokoll mit meinem Verteidiger eingehend durchgesprochen. Die darin benutzten Formulierungen entsprechen meiner Aussage und meinen Wünschen.

Ich habe in der Zwischenzeit nochmals darüber nachgedacht, ob meine Angaben in meinem Lebenslauf vom 26. April 1967 und im Vernehmungsprotokoll vom 27. April 1967 über den Zeitpunkt meiner Einsetzung als Verbindungsführer des Reichssicherheitshauptamtes zum Ostministerium richtig waren. Nachdem mir hier aus meinen früheren Personalakten die Beförderungsvorschläge vom 6. Januar 1943 und 11. August 1943 vorgehalten wurden, bin

ich heute der Ansicht, daß meine Versetzung aus dem SD-Abschnitt Halle/Saale nicht schon im Juli/August 1941, sondern erst im Oktober 1941 erfolgte. Ich habe an diesen Zeitpunkt keine genaue Erinnerung mehr, weiß aber sicher, daß das Ostministerium damals bereits als Behörde konstituiert war.

Nunmehr möchte ich hinsichtlich meiner Tätigkeit im Ostministerium noch folgendes ausführen:

Mein unmittelbarer Vorgesetzter war der CdS H e y d r i c h . Diesen habe ich jedoch bis auf die eine Begegnung am Flugplatz nie mehr wiedergesehen und auch im Lauf meiner späteren Tätigkeit keinerlei Weisungen von ihm erhalten. An genaue Einzelheiten meiner damaligen Tätigkeit im Ostministerium habe ich heute nach so langer Zeit keine genaue Erinnerung mehr. Ganz allgemein kann ich dazu nur sagen, daß ich beauftragt war, das Reichssicherheitshauptamt über alles Wesentliche zu informieren, was im Ostministerium geplant wurde. Insbesondere erinnere ich mich hierbei noch daran, daß ich gehalten war, alle organisatorischen Angelegenheiten und vor allem personelle Dinge dem Reichssicherheitshauptamt mitzuteilen. Hierunter verstehe ich, wen das Ostministerium in den betreffenden Gebieten zu General- bzw. Gebietskommissaren ernennen wollte und welche Gebiete zu welchem Zeitpunkt aus der Heeresverwaltung in die Zivilverwaltung übernommen werden sollten. Auf dem politischen Sektor mußte ich dem Reichssicherheitshauptamt möglichst frühzeitig mitteilen, was die führenden Leute im Ostministerium dachten, welche Gedanken sie entwickelten und welche politischen Maßnahmen geplant waren. Als Beispiel hierfür ist mir im Augenblick als prägnantester Fall der Schul-Erlass für das Reichskommissariat Ukraine in Erinnerung. In diesem Fall bestand eine schroffe Differenz zwischen dem Ostministerium und dem Reichskommissar K o c h . Ich selbst habe mir die zahlreichen Erlaßentwürfe von den jeweiligen Abteilungen aus-händigen lassen und habe diese sodann dem Reichssicherheits-hauptamt - in diesem Fall Amt III - übersandt und gleichzeitig dazu einen kurzen Vermerk geschrieben, in dem ich auf die Argumente des Ostministeriums hinwies. Es ist durchaus möglich,

daß außer dem Amt III auch andere Dienststellen im Reichssicherheitshauptamt, insbesondere der Amtschef IV, eine Durchschrift meiner Information erhalten haben.

Auf Vorhalt:

Ich habe keine Erinnerung mehr daran, daß ich bei irgendeiner Gelegenheit auch mit Judenfragen befaßt wurde. Wie ich bereits ausgeführt habe, sagt mir der Name W e t z e l nichts. Auch die sogenannte "braune Mappe" ist mir kein Begriff. Ich habe nur den Namen "brauner Esel" in Erinnerung, der einen Organisationserlaß für das Ostministerium mit gleichzeitiger Kompetenz^{regelung}~~umklückung~~ und -abgrenzung zu anderen Reichsbehörden beinhaltete. Auch mit der Wirtschaftsabteilung des Ostministeriums habe ich eng zusammengearbeitet. Dort wurden jedoch nur reine wirtschaftspolitische Angelegenheiten erörtert und diskutiert. Durch Vermittlung des damaligen Ministerialdirektors Dr. S c h l o t t e r e r war es mir ermöglicht worden, als reiner Zuhörer an den regelmäßig stattfindenden Besprechungen des sogenannten Wirtschaftsstabes Ost im OKW teilzunehmen.

Die laufenden Informationen an das Reichssicherheitshauptamt erfolgten sowohl mündlich als auch schriftlich. Wenn ich danach gefragt werde, welchen Personen bzw. welchen Referaten im Reichssicherheitshauptamt ich diese Informationen mitteilte, so kann ich heute im einzelnen mich nicht mehr daran erinnern. Es waren auf jeden Fall die an den einzelnen Sachgebieten interessierten Stellen im Reichssicherheitshauptamt, die ich jeweils unterrichtete, z.B. in Wirtschaftsfragen das Amt III. Ganz bestimmt hat auch der Amtschef IV Aktennotizen von mir zur Kenntnisnahme erhalten. Ich erinnere mich auch daran, daß ich einige Male persönlich beim Amtschef IV vorgesprochen habe, jedoch vermag ich heute nicht mehr anzugeben, welche Dinge im einzelnen bei diesen Begegnungen erörtert worden sind. Mit Sicherheit kann ich jedoch Exekutivfragen ausschließen. Ob ich vom Amtschef IV anlässlich meiner Besuche irgendwelche Weisungen erhalten habe, weiß ich heute nicht

mehr. Ich möchte beinahe sagen, daß ich über die allgemeine Weisung M ü l l e r s , über alles unterrichtet zu werden, keine weitere Weisung erhalten habe.

Diese von mir soeben angeführten Beispiele geben im wesentlichen meine Tätigkeit als Verbindungsführer im Ostministerium wieder. Hierbei möchte ich nochmals ausdrücklich betonen, daß ich zu keiner Zeit mit irgendwelchen Exekutivangelegenheiten befaßt worden bin.

Von der Existenz der Dienststelle eines Einsatznachrichtenführers bei der Gruppe II D im Reichssicherheitshauptamt weiß ich nichts. Der Name Dr. P a e f f g e n sagt mir in diesem Zusammenhang nichts. Den Namen Dr. P a e f f g e n habe ich sicherlich irgendwo einmal gehört.

An den Namen P o m m e r e n i n g kann ich mich zwar flüchtig erinnern, jedoch habe ich keine Vorstellung mehr davon, welche Funktion er damals im einzelnen ausübte. Wenn mir gesagt wird, daß P o m m e r e n i n g der Leiter des Hauptbüros im Reichssicherheitshauptamt war, so kann ich das weder bestätigen noch verneinen.

Über das Sachreferat IV A 1 kann ich keine Angaben machen. Ich habe mit diesem Referat keinen direkten dienstlichen Kontakt gehabt, wobei ich nicht ausschließen will, daß die eine oder andere Information über den Amtschef IV auch diesem Referat zugeleitet worden sein mag.

Mir ist, auch nach Vorhalt des Dokuments II D 31/41g vom 21. Oktober 1941, nicht bekannt geworden, daß mit dem 26. Oktober 1941 die Dienststelle des Einsatznachrichtenführers im Reichssicherheitshauptamt aufgelöst wurde und die gesamte Auswertung der von den Einsatzgruppen eingehenden Berichte mit diesem Zeitpunkt nunmehr dem Referat IV A 1, und dort dem sogenannten Kommandostab, übertragen wurde. Ich höre heute zum ersten Mal davon, daß es im Referat IV A 1 auch einen Kommandostab gegeben hat.

Die Ereignismeldung UdSSR, wie z.B. die mir hier gezeigte Fotokopie der EM-UdSSR Nr. 128 vom 3. November 1941, habe ich weder dienstlich erhalten noch außerdienstlich bei irgendeiner Gelegenheit zu Gesicht bekommen. Zu dem Zustandekommen dieser Ereignismeldung kann ich daher auch keine näheren Angaben machen.

Hinsichtlich der personellen und sachlichen Zusammensetzung des Referats IV D 5 kann ich heute keine näheren Angaben machen. Mir ist zwar noch erinnerlich, daß dieses Referat neben vielen anderen im Reichssicherheitshauptamt auch eine Kontaktstelle für mich war, jedoch sind mir Einzelheiten dieser Kontakte heute nicht mehr bekannt. Ich war niemals Angehöriger des Referats IV D 5. Wenn mir hier die Aussagen der Beschuldigten F u m y vom 18. April 1967 und Dr. R a n g vom 11. Januar 1967 vorgehalten werden, wonach ich Angehöriger des Referats IV D 5 und gleichzeitig Verbindungsführer zum Ostministerium gewesen sein soll, so erkläre ich hierzu, daß diese Herren sich irren müssen. Der Name Dr. R a n g weckt in mir überhaupt keine Erinnerung und kein Vorstellungsbild. Ich habe diesen Mann niemals gesehen, so meine ich jedenfalls heute. Der Name N o B k e ist mir bekannt. Allerdings habe ich ihn auf dem mir gezeigten Lichtbild in der Lichtbildmappe nicht wiedererkannt. Auf keinen Fall war N o B k e als Referatsleiter IV D 5 mein unmittelbarer Vorgesetzter. Das müßte er aber gewesen sein, wenn ich Angehöriger des Referats IV D 5 gewesen wäre. Mir ist hier die Lichtbildmappe zur Einsicht vorgelegt worden. Von allen Bildern ist mir nur das Bild Nr. 22 (Fumy) und Bild Nr. 153 (Jobst Thiemann) bekannt. Diese Herren sind mir als Sachbearbeiter im Referat IV D 5, T h i e m a n n noch als späterer Referatsleiter in Erinnerung. Als weiterer Sachbearbeiter ist mir Dr. K n o b l o c h noch erinnerlich, jedoch habe ich diesen auf dem mir gezeigten Bild nicht einwandfrei wiedererkannt. Die weiteren mir namentlich vorgehaltenen Sachbearbeiter des Referats IV D 5 kenne ich nicht.

Wenn ich zu Beginn meiner Vernehmung ausgesagt habe, daß ich mit meiner Dienststelle sachlich dem Chef der Sicherheitspolizei und des SD direkt zugeordnet war, so schließt das nicht aus, daß ich personell im Amt III geführt wurde. Dies ergibt sich meines Erachtens auch aus den mir hier gezeigten Beförderungsvorschlägen, insbesondere denen vom 11. August 1943 und Mai 1944 (Bl. 23 und 25 des Beschuldigtenheftes). Der Vorschlag vom 11. August 1943 kommt von III A 1 d, bezeichnet mich als Referenten III A und gleichzeitig als Verbindungsführer zum Ostministerium. Er ist von dem Amtschef III O h l e n d o r f gezeichnet. Der Beförderungsvorschlag vom Mai 1944 beginnt mit den Worten "Das Amt III des Reichssicherheitshauptamtes" und zeigt meines Erachtens ebenfalls eindeutig, daß ich in meiner Eigenschaft als Verbindungsführer zum Ostministerium nicht Angehöriger des Referats IV D 5 war, sondern personell im Amt III geführt wurde.

Vermerk:

Die Vernehmung wird um 17.55 Uhr abgebrochen. Der Beschuldigte erklärt sich bereit, zu einer neuen abschließenden Vernehmung zu erscheinen. Den genauen Termin wird er in den nächsten Tagen telefonisch mitteilen.

Laut, teilweise selbst diktiert,
mitgehört, vorgelesen und genehmigt:

Walter Brandenburg

Geschlossen:

Schmidt, StA

Für die Richtigkeit
der Übertragung:

Schick
Justizangestellte

Übertragung der Vernehmung vom 10. Mai 1967
(Stenogramm)

Gegenwärtig: Staatsanwalt S c h m i d t
Justizangestellte Schele

Nach vorheriger telefonischer Vereinbarung erscheint in den Räumen des Generalstaatsanwalts bei dem Landgericht zur weiteren verantwortlichen Vernehmung als Beschuldigter der Diplom-Volkswirt

Walter Robert B r a n d e n b u r g .

Er verzichtet auch diesmal wiederum auf die Verlesung der in Betracht kommenden strafrechtlichen und strafprozessualen Vorschriften sowie auf die Verlesung des Protokolls vom 8. Mai 1967.

Der Beschuldigte erklärt:

Mit meinem Einverständnis ist mein Verteidiger, Herr Rechtsanwalt Köhler, heute nicht erschienen.

In Fortsetzung der Vernehmung vom 8. Mai 1967 erkläre ich:

Nachdem mir der Begriff, die Zusammensetzung und die Arbeitsweise des Kommandostabes in allen Einzelheiten erläutert worden ist, erkläre ich hierzu:

(Selbst diktiert)

"Wenn mir vorgehalten wird, daß ich an Kommandostabbesprechungen teilgenommen haben soll, so muß ich dazu sagen, daß ich an Besprechungen im Reichssicherheitshauptamt teilgenommen habe. Das ergab sich zwangsläufig aus meiner Aufgabenstellung. Ich glaube aber mit Sicherheit sagen zu können, daß ich nicht regelmäßig an Besprechungen teilgenommen habe. Es kann also durchaus möglich sein, daß sich hierunter auch Besprechungen des sogenannten Kommandostabes befunden haben. Eine genauere Erinnerung habe ich heute hieran nicht mehr.

Auch kann ich heute nichts Bestimmtes über den Teilnehmerkreis dieser sogenannten Kommandostabbesprechungen sagen, da mir jede Erinnerung daran fehlt.

Wenn mir weiter vorgehalten wird, daß ich dort wiederholt auch das Wort ergriffen haben soll, so kann das richtig sein, denn es war mein Aufgabenbereich, das Reichssicherheitshauptamt über Vorgänge und Gedankengänge des Ostministeriums zu unterrichten."

Auch wenn mir hier die Namen von Teilnehmern dieser Kommandostabbesprechungen vorgehalten werden, so habe ich trotzdem keine konkrete Erinnerung an diese Besprechungen. Einzelne mir vorgehaltene Namen der Teilnehmer an den Besprechungen sind mir in irgendeinem Zusammenhang in Erinnerung. Ich weiß z.B. genau, daß ich an einer Besprechung teilgenommen habe, bei der auch H e n g e l h a u p t zugegen war, ohne daß ich mich an den übrigen Personenkreis und an die seinerzeit dort behandelten Themen erinnern kann. Jedoch vermag ich mich nicht daran zu erinnern, ob diese Besprechung eine sogenannte Kommandostabbesprechung war. Auch wenn mir hier weiter vorgehalten wird, daß N o s k e lange Zeit stets den Vorsitz in den Kommandostabbesprechungen führte und ich mich eigentlich als Teilnehmer von mindestens mehreren Kommandostabbesprechungen an diese Tatsache erinnern müßte, bleibe ich trotzdem dabei, keine Erinnerung mehr an diese Besprechungen zu haben.

Ob ich die sogenannten Meldungen aus den besetzten Gebieten laufend oder teilweise erhalten habe, weiß ich heute nicht mehr. In Erinnerung habe ich insoweit nur noch, daß mir Berichte zu meiner eigenen Information zugeleitet wurden. Ob das die sogenannten MO's oder aber Stimmungsberichte aus dem Amt III waren, ist mir heute nicht mehr erinnerlich.

Das Referat III C 4 weckt in mir gleichfalls keine Erinnerung. Jedenfalls bin ich mir nicht bewußt, gerade mit diesem Referat einen direkten Kontakt unterhalten zu haben. Wenn mir hier gesagt wird, daß das Referat III C 4 u.a. auch die Einsatzaus-

wertungsstelle im Amt III für die Stimmungs- und Lageberichte der SD-Sachbearbeiter bei den Einsatzgruppen, Einsatzkommandostäben sowie BdS- und KdS-Dienststellen in der Sowjetunion war, so ist mir das heute nicht mehr in Erinnerung. Die Herren Dr. S p e n g l e r , von K i e l p i n s k i e und N e u k i r c h e n sind mir zwar dem Namen nach noch in Erinnerung und sicherlich habe ich auch mit diesen Personen zu tun gehabt, jedoch vermag ich heute im einzelnen die damals behandelten Themen nicht mehr anzugeben.

Insgesamt habe ich während meiner Zeit als Verbindungsführer vier Dienstreisen in die besetzten Ostgebiete unternommen. Auf zwei Reisen begleitete ich R o s e n b e r g , und zwar einmal in das Reichskommissariat Ostland und das zweite Mal in das Reichskommissariat Ukraine. Auf wessen Veranlassung ich in der Begleitung des Ministers mitreiste, weiß ich heute nicht mehr. Auf diesen Reisen besuchten wir die Dienststellen des Reichskommissars sowie die Befehlshaber der jeweiligen Heeresgruppen. Die Dienststellen der Sicherheitspolizei sind anlässlich dieser Reisen nicht aufgesucht worden. Ich kann mich auch nicht daran erinnern, daß irgendwelche sicherheitspolizeilichen Angelegenheiten auf diesen Reisen erörtert worden sind. Eine weitere Dienstreise zur Ostfront unternahm ich als Vertreter des Ostministeriums und Begleiter des damaligen Reichssendeleiters aus dem Propagandaministerium H a d a m o w s k y . Auch anlässlich dieser Reise sind keine sicherheitspolizeilichen Dinge erörtert worden. Meine letzte Dienstreise vom 31. Mai 1944 bis 8. Juni 1944 führte mich nach Minsk. An den Zeitpunkt dieser Reise kann ich mich heute nur deshalb erinnern, weil sich im Beschuldigtenheft eine von mir damals abgegebene Meldung vom 9. Juni 1944 befindet (Bl. 28 ff. des Beschuldigtenheftes), aus der sich der genaue Zeitpunkt ergibt. Diese Meldung stammt von mir. Diese Dienstreise geschah zu dem Zweck, im Auftrage des Ostministeriums eine Werbeaktion der Luftwaffe zur Gewinnung von freiwilligen Jugendlichen als Flakhelfer zu besprechen. In meiner Begleitung befanden sich u.a. mehrere Luftwaffenoffiziere. Personen aus dem Reichssicherheitshauptamt waren

nicht dabei. Auch auf dieser Reise sind keine sicherheitspolizeilichen Fragen erörtert worden.

Die Reise in das Reichskommissariat Ostland muß nach meiner heutigen Erinnerung etwa im Frühjahr 1942 stattgefunden haben. Im Sommer 1942 folgte dann die Reise mit H a d a m o w s k y , die mehrere Wochen dauerte. Die dritte Reise mit R o s e n b e r g in die Ukraine muß etwa Anfang oder Mitte 1943 gewesen sein.

Auf Vorhalt:

Der Begriff "Sonderbehandlung" war mir nach meiner heutigen Erinnerung damals nicht bekannt. Was dieser Begriff bedeutete, habe ich erst nach dem Kriege erfahren. Wenn mir hier das Dokument B I b 475 vorgehalten wird, welches einen Vermerk von mir an den damaligen ständigen Vertreter des Reichsministers für die besetzten Ostgebiete, Dr. M e y e r , über die Sonderbehandlung im Bereich des Wirtschaftskommandos Kursk zum Gegenstand hat, so erkläre ich hierzu, daß es sich hier um einen Einzelfall handelt. Ich kann mir diesen Fall nur so erklären, daß wahrscheinlich Dr. B r ä u t i g a m mich wegen dieser Vorfälle angesprochen hat, ich daraufhin im Reichssicherheitshauptamt Rückfrage gehalten und eine Antwort erhalten habe, die sinngemäß in dem Vermerk zum Ausdruck kam. Nachdem mir dieser Vermerk vorgelesen wurde, meine ich, daß die Diktion in dem Vermerk nicht der meinen entspricht und daß ich damals sicherlich eine schriftliche Antwort erhalten habe, die ich übernommen und in Form eines Vermerks eingerückt habe.

Etwa im Juni 1944 habe ich aufgrund des in der Meldung vom 9. Juni 1944 angegebenen Sachverhalts (vgl. Bl. 28 bis 30 des Beschuldigtenheftes) um meine Versetzung zur Front gebeten, der dann auch sofort stattgegeben wurde. Ich kam zur 8. Armee, wurde am 20. August 1944 schwer verwundet und geriet in russische Kriegsgefangenschaft, aus der ich 1946 flüchten konnte.

Zum Abschluß meiner verantwortlichen Vernehmung möchte ich zusammenfassend noch einmal betonen, daß ich während der gesamten Zeit meiner Tätigkeit als Verbindungsführer zum Ostministerium niemals mit Exekutivangelegenheiten befaßt worden bin und insbesondere niemals an Besprechungen teilgenommen habe, die Tötungsanordnungen von Personengruppen in den besetzten Ostgebieten zum Inhalt hatten. Ich möchte nochmals betonen, daß mir auch niemals ein allgemeiner oder konkreter Tötungsbefehl des Reichssicherheitshauptamtes zu Gesicht gekommen ist.

Laut, teilweise selbst diktiert,
mitgehört, vorgelesen, genehmigt
und unterschrieben:

Walter Brandenburg

Geschlossen:

Schmidt, StA

Für die Richtigkeit
der Übertragung:

Sch
Justizangestellte

Sch

L e b e n s l a u f .

Ich wurde am 30. April 1914 in Osnabrück geboren.

Nach der Grundschule und nach achtjährigem Besuch des dortigen Reformrealgymnasiums mit Oberrealschule bestand ich im Frühjahr 1933 das Abiturientenexamen.

Ab Sommersemester 1933 studierte ich an der Universität Münster Volkswirtschaftslehre. Im Mai 1936 bestand ich vor dem dortigen Volkswirtschaftlichen Prüfungsamt das Diplom-Examen. Anschliessend war ich als a. pl. Assistent am Institut für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der gleichen Universität tätig.

Im Juli 1937 wurde ich vom SD-Unterabschnitt Minden-Lippe des SD-Oberabschnitts West als Referent für Wirtschaftsfragen geworben und etwa 1 Jahr später mit dem Dienstgrad eines SS-Untersturmführers in die SS übernommen. Meine Tätigkeit bestand in einer laufenden nachrichtendienstlichen Berichterstattung auf allen Gebieten der Wirtschafts- und Sozialpolitik im Bereich des Regierungsbezirks Minden und des Landes Lippe in Zusammenarbeit mit den infragekommenden Behörden und Organisationen wie dem Regierungspräsidenten, den Industrie- und Handelskammern, den Handwerkskammern, den Arbeitsämtern, der Arbeitsorganisation DAF, den Selbstverwaltungsorganisationen der gewerblichen Wirtschaft usw. In dieser Zeit absolvierte ich auch meinen Wehrdienst bei der Nachrichtenabteilung 46 in Münster (Westf.) .

Im Mai 1940 wurde ich vom SD-Oberabschnitt West im Zuge der Besetzung der Niederlande zur Dienststelle Amsterdam ebenfalls als Referent für Wirtschaftsfragen im Rahmen der nachrichtendienstlichen Aufgabenstellung des Amtes III abkommandiert. Aufgabe und Art der Tätigkeit waren die gleichen wie in meiner Heimatdienststelle.

Im März 1941 erfolgte meine Versetzung zum SD-Abschnitt Halle/Saale, wo ich wiederum die Tätigkeit eines Wirtschaftsreferenten ausübte.

Bereits im Juli 1941 wurde ich zum RSHA als Verbindungsführer des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD beim Reichsminister für die besetzten Ostgebiete mit Dienstsitz im Ministerium versetzt. Meine Aufgabe bestand in der laufenden Information vorwiegend der Ämter III und VI des RSHA über die verwaltungsmässigen und organisatorischen Pläne des Ostministeriums, die beabsichtigten politischen

WALTER BRANDENBURG

257
Bielefeld,
Am Wellenkotten 8
Tel. ~~über 2324X~~ 65893

Massnahmen in den Reichs- und Gebietskommissariaten, und die Kompetenzstreitigkeiten des Ministeriums mit anderen Reichsbehörden.

Für die Belange der Ordnungspolizei gab es einen Verbindungsoffizier des Chefs der Ordnungspolizei beim Reichsminister für die besetzten Ostgebiete.

Mitte Mai 1944 erfolgte meine Abkommandierung zur 8. Armee an der rumänischen Südfront mit Sitz in Barlad und später Piatra Neamt mit der Aufgabe, das der Armee zugeordnete Einsatzkommando, welches durch die Rückzugsgefechte im russischen Südraum stark mitgenommen war, manschafts- und ausrüstungsmässig für Sicherungsaufgaben im Armeegebiet neu zu formieren. Die Erledigung dieser Aufgabe konnte ich nicht abschliessen, weil bereits am 20.8.1944 der Angriff der russischen Südarkmee erfolgte und wenige Tage später Rumänien Deutschland den Krieg erklärte. Im Verlaufe der Kämpfe wurde ich von meinem Kommando getrennt und geriet in einem Kampfgruppengefecht um den Sender Kronstadt am 26. ? August 1944 schwerverwundet in Gefangenschaft.

Im Frühjahr 1946 gelang mir die Flucht aus einem Transportzug und die Rückkehr nach Deutschland.

In harter Arbeit der verschiedensten Art habe ich mir auf der Basis meiner akademischen Ausbildung eine neue Existenz aufgebaut. Ich bin heute Direktor in einem bekannten Elektro-Konzern.

Seit 1938 bin ich verheiratet und habe 1 Sohn von 27 und 2 Töchter von 25 und 23 Jahren .

Bielefeld, d. 26. 4. 1967

Walter Brandenburg

1 Js 4/64 (RSA)

1AR 55/66

V.

1) Vermerk:

Gegen die Beschuldigten

- 1) Dr. Emil B e r n d o r f (Nr. 2),
geb. am 1. 12. 1892 in Berlin,
wohnhaft in Göttingen, Flüthenweg 7,
- 2) Dr. Rudolf B i l f i n g e r (Nr. 107),
geb. am 20. 5. 1903 in Eschenbach,
wohnhaft in Stuttgart W, Reinsburger Straße 51 b,
- 3) Wilhelm B o e s e (Nr. 133),
geb. am 12. 4. 1897 in Köln,
wohnhaft in Rodenkirchen b. Köln, Friedrich-Ebert-Str. 7,
- 4) Gerhard B o n a t h (Nr. 20),
geb. am 27. 10. 1900 in Thorn,
wohnhaft in Berlin 31, Güntzelstr. 60,
- 5) Walter B r a n d e n b u r g (Nr. 3),
geb. am 30. 4. 1914 in Osnabrück,
wohnhaft in Berlin 31, Bundesallee 31a,
zweiter Wohnsitz: Bielefeld, Am Wellenkotten 8,
- 6) Hans B ü r j e s (Nr. 135),
geb. am 2. 1. 1902 in Berlin,
wohnhaft in Holterfehn Nr. 72a Krs. Leer,
- 7) Dr. Richard B u r g (Nr. 127),
geb. am 20. 9. 1908 in Düsseldorf,
wohnhaft in Düsseldorf, Drakestr. 3,
- 8) Walter C a r l (Nr. 136),
geb. am 2. 7. 1902 in Demmin,
wohnhaft in Niendorf/Ostsee, Strandstr. 48,
- 9) Richard D i d i e r (Nr. 22),
geb. am 29. 10. 1903 in München,
wohnhaft in München 42, Stürzerstr. 20,
- 10) Marcel D o l l (Nr. 137),
geb. am 12. 2. 1910 in Paris,
wohnhaft in Bad Godesberg, Im Meisengarten 57,
- 11) Karl D o r b a n d t (Nr. 128),
geb. am 28. 6. 1901 in Dresden,
Aufenthalt nicht bekannt,
- 12) Paul D r e s s e l (Nr. 138),
geb. am 22. 3. 1885 in Wettin,
Aufenthalt nicht bekannt,
- 13) Heinrich E i c h m a n n (Nr. 139),
geb. am 8. 10. 1902 in Flensburg,
wohnhaft in Pinneberg, Schenefelder Landstr. 61,

- 14) Rudolf F u m y (Nr. 6),
geb. am 25. 3. 1900 in München,
wohnhaft in Vatterstetten Gde. Parsdorf,
- 15) H a a s (Nr. 140),
weitere Personalien und Aufenthalt nicht bekannt,
- 16) Otto H a v e m a n n (Nr. 141),
geb. am 18. 7. 1902 in Dossow,
wohnhaft in Berlin 42, Friedrich-Franz-Str.32,
- 17) Otto H e u s s (Nr. 129),
geb. am 3. 11. 1904 in Neuwied,
wohnhaft in Gießen, Röderring 26,
- 18) Dr. Heinz H ö n e r (Nr. 142),
geb. am 23. 10. 1908 in Heipka/Lippe,
wohnhaft in Hamburg 1, Besenbinderhof 31,
- 19) Dr. Karl-Heinz H o f f m a n n (Nr. 143),
geb. am 14. 2. 1912 in Duisburg,
wohnhaft in Koblenz, Gymnasialstr. 10,
- 20) H o r s c h (Nr. 153),
weitere Personalien und Aufenthalt nicht bekannt,
- 21) Dr. Gustav J o n a k (Nr. 7),
geb. am 23. 5. 1903 in Ölsnitz,
wohnhaft in Nürtingen, Limburgweg 12,
- 22) Helmut J u n g n i c k e l (Nr. 72),
geb. am 24. 1. 1899 in Eisleben,
wohnhaft in Berlin 46, Eiswaldstr. 7e,
- 23) Dr. Günther K n o b l o c h (Nr. 32),
geb. am 13. 5. 1910 in Breslau,
wohnhaft in Redwitz a.d.Rottach, Unterlangenstadter Str.46,
- 24) Karl-Heinz K o s m e h l (Nr. 76),
geb. am 19. 4. 1911 in Berlin,
wohnhaft in Berlin 36, Bergmannstr. 111,
- 25) Günter K o w a l (Nr. 144),
geb. am 7. 1. 1913 in Berlin,
wohnhaft in Osterrode/Harz, Igelweg 2,
- 26) Otto K r a b b e (Nr. 34),
geb. am 2. 4. 1893 in Hamburg,
wohnhaft in Hamburg 80, Binnenfeldredder 42,
- 27) Theodor K r u m r e y (Nr. 35),
geb. am 12. 4. 1899 in Mittenwalde,
wohnhaft in Hannover, Ritter-Brüning-Str. 20,
- 28) Paul K u b s c h (Nr. 36),
geb. am 18. 1. 1898 in Oessig Krs. Guben,
wohnhaft in Langelsheim, Braunschweiger Straße 15,

- 29) K ü h n (Nr. 124),
weitere Personalien und Aufenthalt nicht bekannt,
- 30) Walter L e p p i n (Nr. 130),
geb. am 30. 11. 1902 in Kyritz,
wohnhaft in Berlin-Tegel, Alt Tegel 5,
- 31) Dr. Bruno L e t t o w (Nr. 131),
geb. am 19. 1. 1910 in Calbe/Saale,
wohnhaft in Kulmbach, Alte Marter 7,
- 32) Kurt L i s c h k a (Nr. 122),
geb. am 16. 8. 1909 in Breslau,
wohnhaft in Köln-Holweide, Bergisch-Gladbacher Straße 554,
- 33) Helmut N e u k i r c h n e r (Nr. 145),
geb. am 30. 11. 1904 in Dresden,
Aufenthalt nicht bekannt,
- 34) Gustav-Adolf N o B k e (Nr. 9),
geb. am 29. 12. 1902 in Halle,
wohnhaft in Düsseldorf, Rosenstr. 18,
- 35) Reinhold O b e r s t a d t (Nr. 40),
geb. am 6. 4. 1907 in Wehlau,
wohnhaft in Krefeld, Neuer Weg 111,
- 36) Paul P a u l i k (Nr. 146),
geb. am 15. 3. 1889 in Eutrich,
Aufenthalt nicht bekannt,
- 37) Albin P i l l i n g (Nr. 149),
geb. am 22. 2. 1910 in Gießen,
wohnhaft in Düsseldorf, Jülicher Straße 47,
- 38) Dr. Friedrich R a n g (Nr. 10),
geb. am 9. 4. 1899 in Grottau,
wohnhaft in Göttingen, Brauweg 19,
- 39) Albert R e i p e r t (Nr. 111),
geb. am 7. 6. 1907 in Grafenstein,
wohnhaft in Bad Godesberg, Akazienweg 5,
- 40) Walter R e n d e l (Nr. 96)
geb. am 17. 11. 1903 in Schöbendorf,
wohnhaft in Bad Segeberg, Falkenburger Straße 97d,
- 41) Richard R o g g o n (Nr. 45),
geb. am 17. 1. 1895 in Griesen,
wohnhaft in Paderborn, Geroldstr. 18,
- 42) Kurt R o s e (Nr. 125),
geb. am 31. 5. 1913 in Menteroda,
wohnhaft in Trippstadt, Neuhofstr. 4,
- 43) Heinrich R o t h m a n n (Nr. 112),
geb. am 15. 2. 1908 in Mainz,
wohnhaft in Oker/Harz, Höhlenweg 18,

- 44) Albert S c h e f f e l s (Nr. 147),
geb. am 28. 7. 1901 in Groß-Fischbach,
Aufenthalt nicht bekannt,
- 45) Walter S c h m i d t (Nr. 46),
geb. am 11. 10. 1899 in Hamburg,
Aufenthalt nicht bekannt,
- 46) Otto S c h u l z (Nr. 47),
geb. am 14. 1. 1903 in Allenstein,
wohnhaft in Köln-Flittard, Semmelweißstr. 80,
- 47) Fritz S e i b o l d (Nr. 48),
geb. am 8. 9. 1909 in München,
wohnhaft in München, Minerviusstr. 7,
- 48) Kurt S p i e c k e r (Nr. 120),
geb. am 27. 7. 1913 in Friedheim,
Aufenthalt nicht bekannt,
- 49) Walter S t a r k (Nr. 148),
geb. am 30. 9. 1906 in Bergen,
wohnhaft in Elmshorn, Jürgenstr. 5,
- 50) Paul S t e f f e n (Nr. 150),
geb. am 13. 9. 1881 in Neutessin,
Aufenthalt nicht bekannt,
- 51) Franz T h i e d e k e (Nr. 51),
geb. am 26. 6. 1893 in Milonka,
Aufenthalt nicht bekannt,
- 52) W o l f (Nr. 151),
weitere Personalien und Aufenthalt nicht bekannt,
- 53) Hans-Hellmuth W o l f f (Nr. 123),
geb. am 2. 2. 1910 in Wiehl,
wohnhaft in Ratingen, Hubertusstr. 1,
zweiter Wohnsitz: Buderich b. Düsseldorf, Schillerstr. 9,
- 54) Fritz Z i m m a t (Nr. 152),
geb. am 2. 7. 1908 in Kiel,
wohnhaft in Kiel, Klosterkirchhof 7 - 9

sind noch weitere, zum Teil umfangreiche staatsanwaltschaftliche Ermittlungen erforderlich. Um den Abschluß des Verfahrens gegen die übrigen Beschuldigten nicht zu verzögern, erscheint es zweckmäßig, diese Ermittlungen in einem besonderen Verfahren weiterzuführen.

- 2) Das Verfahren gegen die im Vermerk zu 1) genannten 54 Beschuldigten wird abgetrennt.
- 3) Das abgetrennte Verfahren unter 1 Js 5/67 (RSA) neu eintragen.
- 4) bis 7) pp.

Berlin, den 11. Dezember 1967

gez. Bilstein
Staatsanwältin

Auszugsweise Abschrift

1 Js 4/65 (RSHA)

Vfg.

1. V e r m e r k :

Das Ermittlungsverfahren 1 Js 4/65 (RSHA) ist durch Verfügung vom 8. Juni 1967 in vollem Umfang eingestellt worden. Die Ermittlungen haben keinen hinreichenden Tatverdacht dafür erbracht, daß die Einsatzgruppen und Einsatzkommandos der Sipo und des SD bzw. deren Nachfolgedienste in der Sowjetunion bezüglich der Tötungshandlungen zentral vom RSHA gesteuert worden sind.

2.-4. pp.

Berlin, den 27. März 1968

Selle

Erster Staatsanwalt

1AR 55/66

Sch

Auszugsweise Abschrift

Vfg.

1. V e r m e r k :

Der Beschuldigte

Walter B r a n d e n b u r g (Nr. 5 des Besch. Verz.)

ist in den Kreis der Beschuldigten einbezogen worden, weil er nach EAP 173-b-10-16/1 vom 29. Juli 1942 dem Referat IV D 5 des RSHA angehört haben soll.

Der Beschuldigte Brandenburg hat in seinen verantwortlichen Vernehmungen in dem Verfahren 1 Js 4/65 (RSHA) bestritten, im Referat IV D 5 des RSHA tätig gewesen zu sein. Er hat angegeben, er sei von Oktober 1941 bis Juni 1944 als Verbindungsführer des Chefs der Sicherheitspolizei zum Ostministerium eingesetzt gewesen, seinen Dienstsitz habe er im Hause des Ostministeriums gehabt. Er will lediglich personell als Angehöriger des Amtes III des RSHA geführt worden sein.

Die Angaben des Beschuldigten Brandenburg werden durch verschiedene Dokumente und Aussagen anderer früherer Angehöriger des RSHA bestätigt.

Im Befehlsblatt der Sipo vom 13. Dezember 1941 heißt es, Brandenburg sei als HStuf. zum RSHA, Amt III, versetzt worden. Die aufgefundenen Beförderungsvorschläge für den Beschuldigten Brandenburg vom 6. Januar 1943 und vom 26. Mai 1944 (siehe Pers.H.) gehen auf Anträge des Amtes III zurück. Im Befehlsblatt der Sipo vom 27. Juli 1944 ist die Ernennung des Beschuldigten Brandenburg zum "Stubaf. im RSHA, Amt III" angezeigt.

Ein Aktenvermerk des Reichskommissars für die Festigung Deutschen Volkstums vom 14. Januar 1942 (siehe Pers.H.) besagt, daß der Beschuldigte Brandenburg als Verbindungsführer zwischen dem RSHA und dem Ostministerium eingesetzt sei. In den o. g. Beförderungsvorschlägen und in dem Telefonverzeichnis des RSHA vom Juni 1943 wird Brandenburg ebenfalls als Verbindungsführer zum Ostministerium bezeichnet. Im Telefonverzeichnis vom Mai 1942 ist er überhaupt nicht, in dem vom Juni 1943

ist er lediglich mit einer Postnummer, nicht aber mit einem Anschluß eines Dienstgebäudes des RSHA verzeichnet.

Der frühere R^D Dr. Rang und der ehemalige KR Fumy haben in ihren Vernehmungen in diesem bzw. anderen Verfahren den Beschuldigten Brandenburg als Verbindungsführer zum Ostministerium benannt, Dr. Rang glaubt allerdings, Brandenburg sei in dieser Eigenschaft Angehöriger des Referates IV D 5 gewesen. Die übrigen bisher vernommenen früheren Angehörigen des Referats IV D 5 kennen den Beschuldigten Brandenburg entweder überhaupt nicht oder nur namentlich oder als "Verbindungsführer zum Propagandaministerium".

Auf Grund dieser Feststellungen kann der Verdacht, er sei Angehöriger des Referats IV D 5 gewesen, gegen den Beschuldigten Brandenburg nicht mehr aufrechterhalten werden. Insbesondere bestehen keine Anhaltspunkte mehr dafür, daß Brandenburg bei der "Sonderbehandlung" von Ostarbeitern oder russischer KL-Insassen mitgewirkt hat.

2. Das Verfahren wird, soweit es sich gegen den Beschuldigten

Walter Brandenburg (Nr. 5 Besch. Vers.)

richtet, aus den Gründen des Vermerks zu 1) gem. § 170 Abs. 2 StPO eingestellt.

3. - 7. pp.

Berlin, den 12. August 1968

Staatsanwalt

Ad.

1 Js 5/65 (RSHA)

1 AR 55/66

Vfg.

1. V e r m e r k :

a) Walter B r a n d e n b u r g (Nr. 25 des Beschuldigtenverzeichnisses)

ist in das Verfahren als Beschuldigter einbezogen worden, weil er als SS-Sturmbannführer dem Referat IV D 5 angehört haben soll (vgl. Seite 3 der Einleitungsverfügung vom 19. März 1965).

Im Telefonverzeichnis vom Mai 1942 ist B r a n d e n b u r g nicht verzeichnet. Im Telefonverzeichnis vom Juni 1943 ist der Beschuldigte zwar aufgeführt, jedoch mit der Dienstbezeichnung "Verbindungsf. d. Beauftr. d. RFSS beim Reichsmin. für die bes. Ostgebiete" und nur mit einem Postanschluß.

In dem Verfahren 1 Js 4/65 (RSHA) ist Brandenburg am 27. April sowie 8. und 10. Mai 1967 eingehend verantwortlich gehört worden. Er bestätigt darin, von Oktober 1941 bis Juni 1944 als Verbindungsführer des Chefs der Sicherheitspolizei zum Ostministerium mit Dienstsitz in diesem Ministerium fungiert zu haben. Dagegen bestreitet er, jemals Angehöriger des Amtes IV bzw. des Referats IV D 5 gewesen zu sein. Er will personell im Amt III geführt worden sein und mit Exekutivangelegenheiten nichts zu tun gehabt haben.

Diese Einlassung wird teilweise durch Dokumente erhärtet und ist im übrigen nicht zu widerlegen. In den Beförderungsvorschlägen vom 6. Januar 1943, 11. August 1943 und 5. Mai 1944 wird Brandenburg als Angehöriger des Amtes III genannt (vgl. Bl. 21-27 des Beschuldigtenheftes). Nach dem Telefonverzeichnis vom Juni 1943 ist Brandenburg nur unter einer Postnummer zu erreichen gewesen, was seine Einlassung bestätigt, ausschließlich im Reichsministerium für die besetzten Ostgebiete ein Dienstzimmer besessen zu haben. Die in IV D 5 tätig gewesenen Kanzleiangestellten P r o b s t und W e i s e r haben in anderen RSHA-Verfahren anlässlich

ihrer Vernehmung bekundet, Brandenburg nur namentlich bzw. in seiner Funktion als "Verbindungsführer zum Propagandaministerium" zu kennen, nicht jedoch als Sachbearbeiter von IV D 5, während die Zeugin P o m i n sich an den Beschuldigten überhaupt nicht erinnern kann. Auch der frühere Registrator für Kriegsgefangenen-Angelegenheiten in IV D 5, Gustav S i m o n , hat in seiner Vernehmung vom 3./4. April 1967 in dem Verfahren 1 Js 4/65 (RSHA) ausgesagt, Brandenburg nicht zu kennen. Lediglich der frühere Regierungsdirektor Dr. R a n g und der ehemalige Kriminalrat F u m y (Vernehmungen vom 11. Dezember 1967 bzw. 18./19. April 1967 in dem Verfahren 1 Js 4/65 (RSHA)) be-nennen Brandenburg als Angehörigen des Referats IV D 5 mit der Funktion eines Verbindungsführers zum Ostministerium. F u m y hat diese Aussage in einer weiteren Vernehmung vom 4. Juli 1968 in dem Verfahren 1 Js 5/67 (RSHA) dahin eingeschränkt, daß Brandenburg nicht dem Referat IV D 5 angehört hat.

Bei dieser Sachlage besteht kein Anlaß zu Zweifeln an den Bekundungen des Beschuldigten. Danach ist Brandenburg nicht Angehöriger des Amtes IV bzw. des Referats IV D 5 und insbesondere nicht mit Kriegsgefangenen-Angelegenheiten befaßt gewesen. Er scheidet deshalb aus dem Kreis der Verdächtigen aus.

- b) Rudolf F u m y (Nr. 26 des Beschuldigtenverzeichnisses) ist als Beschuldigter einbezogen worden, weil er als Kriminalrat und SS-Sturmbannführer Angehöriger des Referats IV D 5 bzw. später IV B 2 a war (vgl. Seite 3/4 der Einleitungsverfügung vom 19. März 1965).

Im Telefonverzeichnis vom Mai 1942 ist F u m y als Polizeirat in dem Sachgebiet IV A 1 b verzeichnet. Das Telefonverzeichnis vom Juni 1943 und die sogenannte Ostliste weisen F u m y für IV D 5 aus. Aus der Seidel-Aufstellung ergibt sich für den Beschuldigten das Referat IV B 2.

F u m y ist in den Verfahren 1 Js 4/65 (RSHA) am 18./19. April 1967, 1 Js 12/65 (RSHA) am 6. Dezember 1967 und 1 Js 5/67 (RSHA) am 4. Juli 1968 jeweils als Beschuldigter verantwortlich vernommen worden. In diesen Vernehmungen, wie auch in seiner Interrogation vom 16. Juli 1948, hat er stets übereinstimmend zugegeben, von Kriegsbeginn bis Kriegsende als Polizeirat - bzw. ab Februar 1944 als Kriminalrat - den Referaten IV A 1 und IV D 5 bzw. IV B 2 a angehört zu haben. In IV A 1 will er die "Zentralkartei und Auskunftsstelle" sowie die "zentrale Erfassung der Feindpropaganda" geleitet, gelegentlich an der Erstellung der sogenannten EM-UdSSR mitgewirkt und der Berichterstatter für alle Fragen des Kommunismus gewesen sein, während er in dem Referat IV D 5 bzw. später IV B 2 a diese Tätigkeit fortgesetzt, die sogenannten Meldungen aus den besetzten Ostgebieten nunmehr verantwortlich zusammengestellt, die Auswertergruppe geleitet, Angelegenheiten der Ostarbeiter bearbeitet und gegen Kriegsende nachrichtendienstliche Aufklärungstätigkeit über verschiedene osteuropäische Exilregierungen bzw. Emigrantenorganisationen betrieben haben will. Mit Exekutivangelegenheiten allgemein und insbesondere mit Kriegsgefangenensachen hat er nach seinen Bekundungen niemals zu tun gehabt.

Diese Einlassung wird von den zahlreichen, in anderen RSHA-Verfahren gehörten Zeugen bestätigt, insbesondere von der Zeugin Gerda P r o b s t , die von September 1939 bis Ende Juli 1944 die teilweise einzige Schreibdame für F u m y war. In ihrer Vernehmung vom 6. Januar 1967 in dem Verfahren 1 Js 1/64 (RSHA) bekundet Frau Probst ausdrücklich, daß Fumy keine Vorgänge bearbeitet hat, die sich gegen russische Kriegsgefangene bzw. polnische Staatsangehörige richteten. Es besteht daher kein Anlaß zu Zweifeln an der Einlassung des Beschuldigten in den oben näher bezeichneten Verfahren.

Den Beschuldigten belastende Dokumente liegen nicht vor.

F u m y scheidet damit gleichfalls aus dem Kreis der Verdächtigten aus.

c) Dr. Günter Knobloch (Nr. 27 des Beschuldigtenverzeichnis)

ist wie Fumy deshalb als Beschuldigter einbezogen worden, weil er als Kriminalrat und SS-Hauptsturmführer Angehöriger des Referats IV D 5 war (vgl. Seite 3 der Einleitungsverfügung vom 19. März 1965).

In dem Telefonverzeichnis vom Mai 1942 ist Dr. Knobloch als Kriminalkommissar in IV A 1 b aufgeführt. Das Telefonverzeichnis vom Juli 1943 und die sogenannte Ostliste weisen ihn als Kriminalkommissar für IV D 5 aus. Als Angehöriger des Referats IV A 1 a wird er von der sogenannten Seidel-Aufstellung 1944 genannt.

Dr. Knobloch ist in anderen Verfahren teils als Zeuge, teils verantwortlich über seine Tätigkeit im RSHA gehört worden. Insbesondere ergibt sich aus seiner verantwortlichen Vernehmung vom 14. März 1967 in dem Verfahren 1 Js 4/65 (RSHA) ein genaues und lückenloses Bild seiner Tätigkeit im RSHA. Danach ist Dr. Knobloch am 1. August 1941 zum RSHA versetzt und dem Referat IV A 1 zugeteilt worden. Hier wurde ihm von dem damaligen Referenten Vogt zunächst die SD-Berichterstattung über Rußland und ab Ende September/Anfang Oktober 1941 die täglich Erstellung der sogenannten EM-UdSSR übertragen. Diese Tätigkeit übte Dr. Knobloch zunächst auch noch im Referat IV D 5 aus, wo er die sogenannten Meldungen aus den besetzten Ostgebieten redigierte. Außerdem bearbeitete er zusätzlich die Sachgebiete "Partisanen-Angelegenheiten" und "Propaganda des Nationalkomitees Freies Deutschland". Nebenbei war er ab Frühjahr 1942 an den Polizeischulen Berlin-Charlottenburg und Bernau als Prüfer eingesetzt. Exekutivangelegenheiten will er zu keiner Zeit bearbeitet haben.

Zahlreiche, in anderen RSHA-Verfahren gehörte Führerdienstgrade und Kanzleiangestellte der Referate IV A 1 und IV D 5 bestätigen die Angaben des Dr. Knobloch. Es besteht kein Anlaß zu Zweifeln, zumal Dr. Knobloch in seinen zahlreichen Vernehmungen seit den Jahren 1959 stets übereinstimmende, sich nicht widersprechende Angaben gemacht hat. Ihn belastende

Dokumente liegen nicht vor. Es bestehen keine Anhaltspunkte dafür, daß Dr. Knobloch mit Angelegenheiten russischer und polnischer Kriegsgefangener befaßt war. Damit scheidet auch er aus dem Kreis der Verdächtigen aus.

- d) Gerhard K l i n g (Nr. 19 des Beschuldigtenverzeichnisses) ist als Beschuldigter in das Verfahren einbezogen worden, weil er als Kriminalsekretär und SS-Untersturmführer Angehöriger des Referats IV A 1 war (vgl. Seite 3 der Einleitungsverfügung vom 19. März 1965).

Das Telefonverzeichnis vom Mai 1942 weist Kling als Kriminalsekretär für IV A 1 aus. Im Telefonverzeichnis vom Juli 1943 ist er nicht verzeichnet. In der sogenannten Ostliste ist Kling unter IV A 1 d aufgeführt.

Kling ist in dem Verfahren 1 Js 4/65 (RSHA) verantwortlich gehört worden. Nach seiner dortigen Einlassung ist er nur bis Ende Januar 1941 im RSHA - Referat IV A 1 - tätig gewesen und will ausschließlich im Sachgebiet "Linksopposition" SPD-Angelegenheiten bearbeitet haben. Ab Februar 1942 hat er auf der Dienststelle des BdS für Belgien und Nordfrankreich in Brüssel seinen Dienst als Kriminalsekretär verrichtet.

Diese Einlassung wird von der Zeugin T h u r a n n in ihrer Vernehmung vom 12. Oktober 1966 in dem Verfahren 1 Js 4/64 (RSHA) bestätigt, worin sie bekundet, im Jahre 1940 unter anderem auch Schreibdame für Kling gewesen zu sein, der linksgerichtete Gruppen zu bearbeiten hatte. Frau Thurann glaubt sich daran zu erinnern, die Vernehmung eines SPD-Abgeordneten durch Kling protokolliert zu haben. Auch der Zeuge Wuthe bezeichnet in seiner Vernehmung vom 7. Oktober 1964 Kling als SPD-Sacharbeiter in IV A 1.

Den in anderen RSHA-Verfahren bereits gehörten Schreibkräften des Sachgebiets IV A 1 c ist Kling entweder überhaupt nicht oder gegebenenfalls nur dem Namen nach bekannt gewesen.

Belastende Dokumente gegen Kling liegen nicht vor.

Da keine Anhaltspunkte für eine Tätigkeit des Kling in Kriegsgefangenen-Angelegenheiten gegeben sind, scheidet auch er aus dem Kreis der zunächst Verdächtigten aus.

2. Das Verfahren gegen

- a) Walter B r a n d e n b u r g
- b) Rudolf F u m y
- c) Dr. Günter K n o b l o c h
- d) Gerhard K l i n g

wird aus den Gründen des Vermerks zu 1. a) - d) gemäß § 170 Absatz II Satz 1 StPO eingestellt.

3. Herrn AL 5

mit der Bitte um Zeichnung zu Ziff. 2.

Hdz. Selle
6.8.1968

4.-8. pp.

Berlin, den 5. August 1968

Schmidt
Staatsanwalt

Sch

Gegenwärtig: Staatsanwalt F. S c h m i d t
Staatsanwalt U. S c h m i d t
Justizangestellte S c h e l e

In die Räume der Staatsanwaltschaft bei dem Kammergericht erscheint um 8.20 Uhr vorgeladen

der Diplomvolkswirt Walter B r a n d e n b u r g ,
geboren am 30. April 1914 in Osnabrück,
wohnhaft in Berlin 31 (Wilmersdorf), Bundesallee 31a.

Der Zeuge wurde in einer eingehenden Vorbesprechung mit dem Gegenstand der Verfahren 1 Js 5/65 (RSHA) und 1 Js 5/67 (RSHA) bekanntgemacht und gemäß § 55 StPO belehrt.

Er erklärte:

Mit einem ehemaligen Angehörigen des Reichssicherheitshauptamtes bin ich weder verwandt noch verschwägert.

Zur Sache erklärte er folgendes:

Mir ist bekannt, daß während des Krieges Arbeitskräfte aus dem sowjetrussischen Gebiet nach Deutschland zum Arbeitseinsatz geholt wurden. Ich weiß auch, daß für diese Arbeitskräfte Lebensführungsregeln bestanden. Mir ist dies ganz allgemein in Erinnerung, ohne daß mir Einzelheiten bekannt sind. Ob das Ostministerium mit Fragen der Behandlung dieser Arbeitskräfte befaßt war, kann ich mit Sicherheit nicht sagen. Ich halte es aber für möglich, weil die Interessen des Ostministeriums durch diese Fragen berührt wurden. Ich selbst bin in meiner Eigenschaft als Verbindungsführer des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD zum Ostministerium in diesen Fragenkomplex nicht eingeschaltet gewesen. Mir ist von den Vernehmenden gesagt worden, daß im Februar 1942 der erste staatspolizeiliche Erlaß herausgegeben worden ist, der die Behandlung der Ostarbeiter betraf. Mir ist der Inhalt des Erlasses kurz geschildert und mir ist erklärt worden, wie sich die Bestimmungen weiter entwickelt haben. Ob das Ostministerium vor der Herausgabe der Erlasse vom RSHA wegen der geplanten Regelungen angesprochen worden ist, weiß ich selbst nicht. Wenn das Ostministerium an den

Vorarbeiten für die Erlasse beteiligt gewesen sein sollte, dann dürften die Verhandlungen direkt zwischen dem Amt IV des RSHA und dem Ostministerium geführt worden sein. Meine Aufgabe als Verbindungsführer war es nämlich nicht, irgendwelche Probleme des RSHA mit dem Ostministerium zu erörtern. ~~Ich warxlediglich alsInformant~~ Meine Tätigkeit bestand lediglich darin, innerhalb des Ostministeriums Informationen zu sammeln und an das RSHA weiterzugeben. Die mir von den Vernehmenden geschilderte Problematik des Ostarbeitereinsatzes ist mir nicht bekannt. Ich möchte in diesem Zusammenhang hervorheben, daß ich erst im Oktober 1941 die Stellung als Verbindungsführer angetreten habe und ich in den ersten Monaten nach Übernahme dieser Funktion meine Haupttätigkeit darin sah, mich überhaupt erst einzuarbeiten und Kontakte anzuknüpfen. Irgendwelche sachlichen Arbeiten konnte ich Anfang 1942, als die Vorarbeiten für die ersten Ostarbeitererlasse abgewickelt wurden, noch gar nicht leisten und hätte ich auch gar nicht leisten können. Ganz allgemein kann ich in diesem Zusammenhang nur sagen, daß das Ostministerium in der Regel und vor allen Dingen in den politischen Abteilungen für einen "weichen Kurs" gegenüber den Russen eintrat. Inwieweit das Ostministerium diesen Kurs bei der Behandlung der Ostarbeiter-Probleme durchsetzen konnte und an welchen Strömungen er eventuell gescheitert ist, vermag ich nicht zu sagen.

An den Regierungsrat B a a t z aus dem Amt IV des RSHA kann ich mich nicht erinnern, auch nicht an einen Kriminalkommissar H a e ß l e r . Die Regierungsräte N o ß k e und Th i e m a n n kenne ich als Referatsleiter IV D 5 des RSHA. Mit N o ß k e war ich meiner Erinnerung nach etwa zwei- bis dreimal und mit Th i e m a n n drei- bis viermal zusammen. Auf diese Zahlen möchte ich mich aber keinesfalls festlegen. Bei diesen Zusammenkünften handelte es sich jedoch nur um ganz allgemeine Besprechungen bei denen ich die genannten Herren über die grundsätzliche Einstellung des Ostministeriums informiert habe. Spezielle Fragen, insbesondere solche der Behandlung der Ostarbeiter, wurden meiner Erinnerung nach bei diesen Zusammenkünften überhaupt nicht erörtert. Auch der Polizeirat F u m y und der Kriminalkommissar Dr. K n o b l o c h sind mir bekannt. Ich weiß, daß sie auch im Referat IV D 5 waren, kann aber über die Aufgabengebiete, die

sie dort bearbeitet haben, keine verbindlichen Angaben machen. Ich kann mich aber nicht mehr daran erinnern, welche Fragen ich mit diesen beiden Herren besprochen habe. An Dr. R a n g kann ich mich auch heute noch nicht erinnern. Ich verbinde jedenfalls keine Vorstellung mit dem Namen. Die Namen Dr. J o n a k und L i s c h k a sind mir unbekannt.

Mit Kriegsgefangenen-Angelegenheiten bin ich in jener Zeit niemals konfrontiert worden. Ich habe lediglich einmal im Zusammenhang mit dem Unternehmen Zeppelin ein Kriegsgefangenenlager in der Mark Brandenburg besichtigt. Dies geschah durch Vermittlung eines mir heute nicht mehr namentlich bekannten Gruppenleiters aus dem Amt VI. Mein damaliger Besuch stand nicht in Verbindung mit meinen dienstlichen Obliegenheiten als Verbindungsführer zum Ostministerium. Die mir genannte Referatsbezeichnung IV A 1 besagt mir nichts. Ich kann mich nicht daran erinnern, mit diesem Referat dienstlichen Kontakt gepflegt zu haben. Zwar sind mir die vorgehaltenen Namen V o g t und L i n d o w in Erinnerung, jedoch vermag ich über deren Tätigkeit keine Angaben zu machen. Der mir genannte Name K ö n i g s h a u s ist mir überhaupt nicht Erinnerungswürdig.

Wie ich bereits ausgeführt habe, sind von mir im Referat IV D 5 Besprechungen mit den genannten Herren geführt worden, in allen Fällen sind aber niemals Kriegsgefangenen-Angelegenheiten behandelt worden.

Ganz allgemein möchte ich betonen, daß mir seinerzeit nicht bekanntgeworden ist, daß auch Kriegsgefangene aus den osteuropäischen Ländern wegen irgendwelcher Verstöße unter Umständen von der Staatspolizei mit dem Tode bestraft werden konnten.

Das ist alles, was ich zur Sache aussagen kann.

Laut diktiert, mitgehört, genehmigt und unterschrieben:

gez. Walter Brandenburg

Geschlossen:

F. Schmidt, StA

U. Schmidt, StA

Schele